

practicant
der Schnitt- und Mode-
Heinrich Jäger.
legenheiten.
el „Zur Stadt Bukarest“,
anstalt, hat jeder Zeit gut be-
hater, und war: Kaleschen und
r Stadt, als auch für größere
zu billigen Preisen zu haben.
Simon Labonez,
Götterbegründer.

Ziehungen
Ter à fl. 250.000
.. 220.000
.. 200.000
.. 150.000
.. 110.000
Ter à fl. 60.000, 50.000.
chenschaft Gruppe A
15. April n. 1. Juni,
1. Mai, der ungar. Prä-
15. Mai und der
Eduard Fürst,
Stephansplatz.

Krankheiten,
Gross, Wien.
in Klausenburg
302,374.)
Gebiete der

Victoria
Szász.

...
beglichen.
berabfolgt bei allen

...

Er scheint
mit Ausnahme des
Sonntags täglich.
Kostet für das halbe Jahr
5 fl., das Vierteljahr 2 fl.
50 kr., ein Monat 85 kr.
Mit
Postversendung:
Im Inland:
halbjährig 7 fl. viertel-
jährig 3 fl. 50 kr. d. W.
Im Ausland:
vierteljährig 4 fl. 50 kr.
Redakteur und Eigen-
thümer
Th. Steinhausen.

Germanstädter Zeitung

vereinigt mit dem

Siebenbürger Boten.

Anserate
aller Art werden in der
Steinhausenschen Buch-
druckerei angenommen; für
Postbefreiung die Leop.
Lang, Intern. Annoncen-
Expeditio, Elisabethplatz
9; für Wien die Annon-
cenbureau: A. Oppelik,
Wollzeile 22, Haasenstein
& Vogler, Neuer Markt 11,
Rudolf Mosse, Seiler-
gasse 2; für Ausland:
Haasenstein & Vogler in
Berlin, Hamburg, Frank-
furt a. M., Basel und Paris.
Das einmalige Einrüden einer
einzelnen (Werbung) be-
trägt 7 kr., das 2. Mal 6 kr.,
das 3. Mal 5 kr., d. W. ordn-
ter Einrückgebühren 20 kr.

Abonnements-Bureau: In Mediasch bei Joh. Hebrichs Erben; in Schäßburg bei C. J. Haberjans Buchhandlung (C. F. Grler); in Szeged bei Herrn J. G. Kinn, Kaufmann; in Broos bei Herrn J. F. Leonhard, Kaufmann; in Mählbach bei Herrn J. Leonhard, Kaufmann; in Maros-Vasárhely bei Herrn J. Wittichs Buchhandlung; in Klausenburg bei Herrn J. Stein, Buchhändler; in Vistritz bei Herrn C. Schell, Lehrer; in Kronstadt bei Herrn Heinrich Heidner, Buchhändler; woselbst die Abonnements-Beiträge franco erbeten werden.

Nr. 90. Germanstadt, Samstag am 15. April. 1871.

Telegramm
der
„Germanstädter Zeitung v. m. d. Siebenbürger Boten.“
Versailles, 14. April. Heute Morgens heftige Kano-
nade und unbedeutendes Treffen gegen Andernärs.
Die Nachricht der Pariser Blätter, daß die Insurgenten
die Brücke und Ortschaft Neuilly wiedernahmen, ist unbegründet.
Gegen Clamart verschwenken die Insurgenten formwährend
nuplos Munition.

Amtliches.
(Dbergespannerennungen.) Das Amtsblatt vom 13. April publi-
ziert zwei a. b. Handbroschen, mittelf deren Baron Josef Dörny fürs Bihar, Graf
Wilhelm Magyari fürs Vaher, der erste Bizegpan des Temeser Komitats Sigm.
Dermos fürs Temeser, Graf Johann Palfy fürs Preßburger, Reichstagsabgeor-
neter Ludwig Rónay fürs Szegediner und der gewesene erste Bizegpan Felix
Szinnyei-Mész fürs Szegediner Komitat als Dbergespan, Graf Stef. Szapary
zum Dberkapitän des Jozger- und Rumänen-Distriktes ernannt, ferner der Dberge-
span des Szegediner Komitats Graf Stephan Erdödy und des Szegediner Komitats
Benjamin Karasz aber ihrer bisher innegehabten Stellen in Obden entsetzt werden.
(Ernennungen.) Koloman Jastrabsky de Rejecz zum hon. Konzi-
pisten im Ministerium um die Person Sr. Majestät. Johann Wilcz zum ord.
Professor an der Temeser Staats-Oberrealschule. Anton Totoli und Johann
Krammer zu Kontrolloren beim Pesther Postamt. Melchior Kalmár zum Steuer-
einnehmer. Johann Geiß zum Architekten bei der M.-Szegediner Montanverwaltung.

Politische Uebersicht.
Wien, 12. April.
Es wird bestätigt, daß sich Graf Hohenwart nach Trient begibt,
um sich dem Kaiser auf der Reise durch Tirol anzuschließen. Vorher
wurde gefehert noch hier in Wien ein Ministerrat abgehalten, zu dem Ju-
stizminister Habietzel eiligh auf Prag berufen worden. Man glaubt, daß
es sich um die endgiltige Redaktion der vor den Reichsrath zu bringenden
staatsrechtlichen Vorlagen handelt, für die dann Graf Hohenwart während
seiner Anwesenheit in Tirol die Zustimmung des Kaisers einzuholen
haben wird.
Im Verfassungsausschuße des deutschen Bundesrathes soll man
eifrig mit dem Gesetzentwurf in Betreff Elßaß-Lothringens be-
schäftigt sein, damit das Plenum des Bundesrathes alsbald nach Oden
über denselben und die etwa zu beantragenden Abänderungen sich schließig
machen und die Vorlage an den Reichstag unmittelbar nach den Oster-
ferien erfolgen kann. Nach dem ursprünglich im Bundesrathe eingebrach-
ten Entwurfe tritt die Reichsverfassung in Elßaß-Lothringen am 1. Januar
1871 in Kraft, jedoch können einzelne Abschnitte derselben durch Verord-
nung des Kaisers im Einvernehmen mit dem Bundesrathe schon früher
in Wirksamkeit gesetzt werden. Durch Artikel 3 aber wird die Kompetenz
der Reichsgesetzgebung für das neue Gebiet auch auf diejenigen Angele-
genheiten ausgedehnt, welche derselben in den Bundesstaaten nicht unter-
liegen, jedoch steht in der Uebergangsperiode die Gesetzgebung dem Kaiser
im Einvernehmen mit dem Bundesrathe zu.
Noch immer steht die Entscheidung der blutigen Kämpfe aus, deren
Schauplatz seit dem 2. April schon die beiden Seine-Ufer zwischen Paris
und Versailles sind, und wenn man den neuesten Telegrammen Glauben
schenken darf, so hätte sich das Waffenglück wieder den Insurgenten zuge-
neigt und es wäre Versailles, wohl nur vorübergehend, mehr bedroht, als
Paris. Die Nachricht der „France“, daß die Preußen von dem Pariser

Nordbahnhofe Besitz ergriffen und den Vereinigungspunkt dieser Linie mit
der Pariser Güterbahn durch eine Truppenabtheilung occupirt hätten,
wäre von größter Bedeutung insofern, als die deutschen Truppen alddann
innerhalb der Ringmauer von Paris und sogar mitten in den aufwärts-
gehenden Straßen zwischen Montmartre und Belleville Stellung genommen
hätten. Es wäre dies ein Act directer Intervention, den die Commune
nur in dem Falle über sich ergehen lassen könnte, daß sie entweder schon
die Waffen gestreckt hätte oder auf dem Punkte stünde es zu thun, und
dies ist für den Augenblick sehr unwahrscheinlich. Es muß deshalb diese
Nachricht, so sehr deren Bestätigung im allgemeinen Interesse zu wünschen
wäre, mit größter Vorsicht entgegengenommen werden. Vielleicht handelt
es sich um die Occupation des außerhalb der Enceinte, aber innerhalb der
Fortlinie gelegenen Vereinigungspunktes der Nordbahn mit der nach
Seijsens führenden Linie.
Die Pariser Insurgenten machen den Regierungstruppen das Terrain
schritt für Schritt streitig und machen fortwährend sogar aggressive Ver-
suche. Sie haben zu wiederholten Malen bereits die Seine überschritten,
um eine Position zu gewinnen, welche die Flanke der Pariser Truppen
bedroht, und wenn sie auch bisher nicht auf den vorgeschobenen Punkten
sich zu behaupten vermochten, so zeigt doch jedenfalls ihr Vorgehen dafür,
daß es ihnen an Muth noch nicht gebricht. Die Beschießen, welche die
Enceinte durch das Bombardement erlitten, sind bereits ausgebeßert. Die
Dinge stehen wieder auf dem Status quo ante; die beiderseitigen Heere
reiben einander auf und wenn es mit diesem endlosen Ringen noch lange
so fortgeht, wie bisher, so wird es denselben am Ende so ergehen, wie
den beiden Löwen des Herrn von Münchhausen, die einander völlig auf-
fräßig. Die redlichen und gemäßigten Republikaner bemühen sich indessen
eifrig um die Anbahnung der so dringenden Verständigung zwischen Na-
tionalregierung und Commune; die Delegirten der republikanischen Liga
verhandeln bereits mit Thiers und Favre.
Eider zeigt sich auch in dieser Sache die Majorität der National-
versammlung von einer wenig rühmendwerthen Seite; sie will gar keine
Concessionen machen, und möchte, obwohl sie nichts Großes und Anerken-
nenswerthes geleistet hat, im Gegentheil gar vieler Schwächen und Fehler
geziehen werden kann, daß sich Paris ihr auf Gnade und Ungnade ergebe.
Doch drängt die öffentliche Meinung zur Beendigung des traurigen Bürger-
krieges und die Hartköpfe der Pariser Assemblée werden endlich nach-
geben müssen.
Der Minister des Innern in Rumänien hat, wie wir dem Bu-
retaref „Klop“ entnehmen, ein Circularschreiben an alle Praefecten des
Landes erlassen, dessen Zweck es ist, die allgemein verbreitete und „in-
tendenzfähige Parteilichkeit“ aufrechterhaltene Nachricht von der in nächster
Zeit stattfindenden Abdication des Fürsten — offiziell und feierlich zu
dementiren.

Der Bürgerkrieg in Frankreich.
„Die Lage hat sich seit drei Tagen nicht merklich geändert“, so ver-
kündet die Regierung von Versailles. Dieses offene Geständniß ist jedoch
gleichbedeutend mit der Erklärung, daß sich die Lage verschlimmert hat.
Denn eine Verschlimmerung der Situation muß es genaue werden, wenn
die Truppen bisher nicht in der Lage waren, die am 7. und 8. erungenen
Vorteile auszunutzen, wenn die Regierung weder den Muth noch die Macht
hatte, vom Pont Neuilly aus vorzudringen. Noch düsterer lauten die Mit-
theilungen englischer Blätter, ihnen zufolge sollen die Truppen die Barri-
caden an der Dülle von Neuilly geräumt und sich auf Courbevoie zurück-
gezogen haben. Es heißt, dieser Rückzug soll dadurch veranlaßt worden
sein, daß die Truppen noch nicht genug disciplinirt sind. Offenbar sprechen
die Soldaten vor einem Strafenkampfe zurück, denn es gibt bekannt-

lich kaum etwas, das Linientruppen mehr Angst einflößt, als ein Kampf
gegen Baricaden und in engen Gassen, wo ein unsichtbarer Feind aus
jedem Fenster und jeder Ecke die Todeskugeln senket. Auch scheint die
Zahl der unbedingt verlässlichen Truppen nicht groß genug zu sein, um
einen Kampf gegen die Ketten in den von Baricaden streckenden Vierteln
aufzunehmen. Den Zeitpunkt nun, in welchem der Kampf nicht mehr mit
derselben Gewalt rast, benutzen die verschiedenen Parteien neuerdings, um
eine Versöhnung anzubahnen. Die Commune selbst soll ein Aus-
gleichscomité an Thiers gesandt haben. Möglich, daß die Zahl der Opfer
nunmehr auch den Staatsinn der Royalisten bricht und sie dem Frieden ge-
neigter macht.
„La Vérité“ weiß zu berichten, daß es dem in Versailles gefangen
gehaltenen Insurgentengeneral Henry gelungen sei, nach Paris zu entflie-
hen: „Der in den Petites-Courtes zu Versailles verwahrte General Henry
hat durch einen Dolmetsch den mit seiner Ueberwachung betrauten Serge-
nt in Augenblicke geödet, wo derselbe ihm zu essen brachte. Darauf ge-
kleidete er sich mit dem Rock und dem Käppi des Sergeanten, und schlich
mit einfallender Nacht aus dem Keller und aus der Kaserne. Er langte
gerade als ein Zug nach Chartres abging auf dem Bahnhofe des Chan-
tiers an, und fuhr mit diesem Zuge nach Chartres. Von da erreichte er
Stamps, tauchte daselbst seinen Militärrock gegen eine Blouse um und
langte am 7. d. Abends um 5 Uhr auf dem Bahnhofe der Orleansbahn
in Paris an.“
Dem „Gaulois“ wird aus Paris 7. d. telegraphirt: „Heute sind auf
der Praefecture die 400.000 Fr. eingeträufelt worden, welche die Jesuiten
heimlich aus Paris hatten flüchten wollen. In Kisten verpackt waren sie
auf der Lyoner Bahn confiscirt worden.“
Wir entnehmen einer Mailleer Correspondenz der „Gironde“ vom
4. April folgende Details über die Niederwerfung der vorrigen Insur-
rection:
Ich habe Ihnen sehr schmerzliche Nachrichten zu berichten. Diese
Zeilen schreibe ich Ihnen im Geiste des Gemeinwohlens und der Kanonen-
salben. Seit Mittag regnet es Bomben auf die Praefecture, deren süblicher
Theil sehr stark beschädigt wird. In den Nachbarräumen und auf den
Boulevards um die Praefecture herum wechseln die Meuteer Schiffe mit
den regulären Truppen und dem dritten Bataillon der Nationalgarde.
Man schlägt sich in der Rue Montau in der Rue d'Anjou, auf
dem Boulevard du May und auf dem Plage de Rome. Die auf dem
Stijpel des Hügel von Notre-Dame-de-la-Garde und am Fort Saint-Nicolas
ausgestellten Kanonen bewachen die Praefecture mit einer enormen Anzahl
von Projectilen, während dieses Gebüde nur sehr schwach vertheidigt wird.
Die meisten Aufwiegler haben den Platz geräumt. Heute hielten die
Truppen unter Commando des Generals Espinot de la Villeboisnet ihren
Einzug. Die Anzahl der unter Waffen stehenden Soldaten wird mit zwölf-
taufend beziffert; darunter gibt es Jäger zu Fuß, Marinesoldaten, Linien-
bataillone, Artilleristen und Jäger zu Pferde. Der Hauptangriff war gegen
die Praefecture gerichtet; die Jäger marschirten die Straßen, ihnen folgte das
3. Bataillon der Nationalgarde. Das Engagement war ein mörderisches.
Ich sah Tode und Verwundete sowohl von der Linie als auch von den
Meutern. Die in der Rue Saint-Jerôme errichtete Ambulance wurde
halb gefüllt. Wiederholtermal wollen die in der Praefecture sich befinden-
den Magistrate parlamentiren, da aber die Artillerie ihre Geschütze in ziem-
licher Entfernung aufgerichtet hatte, war es sehr schwer, das Feuer ein-
stellen zu lassen. Was aus den Anführern der Insurrection, aus den Mi-
gliedern und dem Praefecten der Departementscommission geworden sein
mag, weiß man nicht. Mehrere Nationalgarden der Insurgenten die auf
der Praefecture waren, behaupten keinen der Chef gesehen zu haben.

„Liu so größer ist die Antipathie der Kleinen gegen mich!“ er-
widerte Kander.
„Eine kindische Einbildung Gretchens, die sich verlieren wird, wenn
Sie eine Zeit lang fort sind“, versetzte der Justizrath. Es war Zeit
zum Einsteigen, die Baronin reichte Gretchen noch einmal die Hand und
bat ihn, bald nach Argenberg zu kommen, mit einem so innigen Blicke,
daß es den beobachtenden Kander durchzuckte.
Auf der Eisenbahnstation, welche Argenberg zunächst lag, warteten
zwei dorthin bestellte Wagen auf die heimkehrende Familie. Frau von
Argen bat Kander, wie es natürlich war, sich zu ihr und ihren Kindern
zu setzen, er wünschte aber, da sich das kleine Mädchen schon während
der ganzen Fahrt im Coupé sichtlich vor ihm gesüchert hatte, lieber in
dem andern Wagen, der für die Dienerschaft bestimmt war, zu fahren,
und Balduin, als er das hörte, bat so stürmisch, bei ihm bleiben zu
dürfen, daß die Mutter lächelnd nachgab. Ihre Jungfer mußte sich nun
zu ihr setzen. „Was hast Du nur, Gretchen?“ fragte Frau von Argen,
als das Kind dem Gouverneur ängstlich nachblickte. „Herr Kander hat
Dich ja lieb.“
Gretchen schüttelte den Kopf und schmiegte sich an sie. „Kinder
wissen's gleich, wer es mit ihnen gut meint oder nicht“, sagte die
Jungfer. „Der Herr Doctor ist lange nicht so freundlich gegen Gretchen,
als gegen ihren Bruder.“
Der kurze Weg war bald zurückgelegt; Frau von Argen fühlte
eine sanfte Herzensbefriedigung, als sie in das anmuthige Thal einfuhr
und ihr schönes Haus auf der Höhe liegen sah; selbst der Anblick der
Erbhuyft droben hätte für sie nichts Erschreckendes, sondern erfüllte sie
nur mit stiller Wehmuth. Hier wollte sie nun Tage des Friedens in
Zurückgezogenheit verleben, an eine Weile dachte sie gar nicht mehr; erst
zum Herbst, wenn sie sich zum ersten Male von ihrem Sohne trennen
mußte, konnte sie an Gretchen's noch zuletzt erneuerten Vorschlag denken.
Im andern Wagen blickte Kander mit gespannter Aufmerksamkeit hinaus
in die Gegend, welche er noch nicht kannte, und lies sich von Balduin
jeden Punct, der ihn auffiel, nennen. „Das ist die alte Argenberg!“

Genilleton.

Valesca.
Novelle von Bernd von Gusef.
(Fortsetzung.)

„Wahrscheinlich künftig einmal, da wir zum Glück nun ruhig davon
reden können!“ fuhr er fort. „Auch mir ist dieser Vorfall in letzter
Zeit wieder nahe gerückt worden... Doch, wie gesagt, findet sich viel-
leicht auch später eine Stunde ruhigen Austausches — wenn Sie mir
erlauben, wieder einmal nach Argenberg zu kommen.“
Sie lud ihn freundlich ein und Schorn hielt es für passend, seinen
Besuch heute nicht lange auszudehnen. In sich gekehrt verließ er das
Haus; die alte Zeit war ihm in der That näher gerückt, als er ge-
ahnt hatte.
Zur Abfahrt der Baronin am andern Morgen fand sich noch der
Justizrath ein, obgleich er Tages vorher schon Abschied genommen hatte.
Kander beobachtete ihn scharf, während er mit Frau von Argen sprach.
„Penelope auch für den?“ Klang es höhnlich in seinem Innern. Er
that ihm aber unrecht, wenn er seine Herzlichkeit so auslegte. Wofür
mochte dem alten Junggesellen einmal der Gedanke gekommen sein: Wenn
sie deine Frau wäre! Wie glücklich würdest du mit ihr leben! Aber
versetzt hatte er diesen Gedanken, der ihn in seinen eigenen Augen
lächerlich machte, nicht: er wollte sein Glück darin finden, daß er die
Pflichten, die er gegen die Witwe und die Kinder seines Freundes über-
nommen hatte, treu und redlich erfüllte.
„Nun, Herr Doctor“, sagte er beim Abschiede zu Kander, als
er einen Moment mit ihm allein stand, „ich freue mich, Sie in dieser
Stellung zu sehen. Nach Michaelis werden Sie mit Balduin Argen-
dorf verlassen, wenn der neue Cursus auf dem Gymnasium anfängt.
Sie haben das Herz des Knaben wie im Fluge gewonnen und werden
dadurch viel Segen stiften können.“

falte der Knabe, indem er mit einigem Stolz auf die verlassene Beste
zeigte. „Hier haben meine Vorfahren sonst gewohnt. Und das da ist Schloß
Argenberg, wo wir jetzt wohnen — ist es nicht schön?“
„Was ist das Viereck auf der Kuppe dort?“ fragte Kander.
„Unfere Gruft“, antwortete Balduin mit sinkender Stimme. „Da
steht der Sarg meines Vaters.“
Kander zog ihn sanft an sich und küßte ihn. „Du armes Kind!“
sagte er mit einem Tone, der zum Herzen des Knaben drang. „Möchte
ich Dir, so weit es mir möglich ist, den Vater ersetzen können!“
Er blickte dann nach dem andern Thalange, wo eine Ruine seine
Augen auf sich zog.
„Das ist in katholischer Zeit eine Mariencapelle gewesen“, erklärte
Balduin. „Die Hussiten haben sie zerstört, sagte Herr Vliesner. Da
stehen zwei Männer! Wer mag das sein?“
Kander nahm sein Taschengeröhr, das er während der Fahrt
schon öfter gebraucht, vor das Auge und blickte zu der Capelle hinauf
— plötzlich stieg er, stellte das Glas noch schärfer und blickte noch
einmal hinauf, die beiden Männer waren jedoch nicht mehr zu sehen, da
der Wagen den nach dem Burgberge emporführenden Weg einschlug und
Bäume die Aussicht nach der Capelle verdeckten.
„Es wird der Amtmann von Siffendorf gewesen sein“, sagte
Balduin. „Der besucht unsern Inspector zuweilen — dort oben geht
der nächste Fußsteig hinüber.“
Die beiden Männer standen noch und blickten auf den Wagen, die
jetzt wieder sichtbar wurden, dann trennten sie sich. „Es wird mir sehr
lieb sein, Sie bei mir zu sehen“, sagte der Jüngere.
„Wenn es mir irgend möglich ist, Herr von Rabing, besuche ich
Sie“, erwiderte der Ältere. „Sie werden wohl jetzt gleich, da Sie
einmal so nahe sind, Ihre Frau Cousine begrüßen?“
„Et bewahre, mein Herr Oberst! Das würde sie doch geniren, so
gleich bei der Ankunft. Ich werde auch erst bemerkt machen, daß ich
nun in Siffendorf bin, hernach lasse ich einmal fragen, wenn es ihr am
condenabelsten wäre, mich zu sehen. So, denke ich wird es am besten sein.“

...

Inland.

Kronstadt, 13. April. (Dr.-Govr.) Die Territorialfrage beschäftigt seit dem Zusammenritte der sächsischen Nationaluniversität, eigentlich seit der erfolgten Zuweisung mehrerer Gemeinden zum Kronstädter Distrikt und Hermannstädter Suble in hervorragender Weise die Gemüther. Ich will bei dieser Gelegenheit nicht zurückgreifen auf den im Jahre 1864 vom 1. Landtags-Commissar Hrn. Grenneville von Omunden aus unterm 16. Juni des Jahres, Zahl 10. L. G. im Wege des Landtagspräsidenten dem Landtage zu Hermannstadt übermittelten und in das Urkundenbuch unter Zahl 108 eingetragenen Gesetzentwurf über die zur leichteren Erzielung einer geordneten Verwaltung und Rechtspflege notwendigen Abänderungen in der politischen Eintheilung des Großfürstenthums Siebenbürgen; es ist auch nicht meine Absicht zu verweilen bei dem Berichte des Landtagsauschusses über den eben erwähnten jedoch ohne vorgängige Entscheidung der Einvernehmung der Nationaluniversität eingebrachten Gesetzentwurf, oder aber bei der Sondermeinung, welche von der aus den Herren: Baron Josef Bedeus, Michael Binder, Gottlieb Dudalet, Josef Filtich, Josef Gull, Friedrich Haupt, Michael Schaller, Dr. Eugen Trauschenfels und Dr. G. D. Teusch bestehenden Ausschussminorität dem Ausschussberichte zugleich und gegen diesen Bericht unterm 8. October 1864 im Interesse der Regierungsvorlage beigegeben war, obgleich diese Vorlage tiefer in die sächsischen Angelegenheiten auch bezüglich des Kronstädter Distrikts anstrebt; es gehören diese Sachen einer flechtalbjährigen Vergangenheit an; ich will vielmehr mein Augenmerk auf die Gegenwart richten und in dieser Richtung dürfte es nicht ohne Interesse sein, zu erfahren, wie auch in nächstjährigen Reichen über einzelne Fragen einer unabwieslich notwendig gewordenen zweckmäßigen Entwicklung gedacht wird.

Unter Anderem bringt auch der hier erscheinende „Nemere“ in seiner vorstehenden Nummer folgenden Artikel:

Die Grafen Nikles und Nemes veröffentlichten vor Kurzem im „Kret“ ein Artikelchen, worin dieselben ihren bereits früher ausgesprochenen Wunsch erneuern, daß die inneren Theile des Oberalbener Komitates den drei Stühlen (Haromjék) einverleibt werden mögen.

Wir hatten seither Gelegenheit, über die diesbezügliche Stimmung Daten zu sammeln und machten dabei die Wahrnehmung, daß die Bevölkerung des Hüböger Bezirkes bei einer eventuellen Regelung nicht zu Haromjék, sondern zum Kronstädter Distrikt gehören will.

Vom Westelster Bezirk kann hier nicht die Rede sein, denn derselbe ist vermöge seiner Lage und sonstigen Interessen entschieden an das Haromjékler Municipium gewiesen. Die Gemeinden des Hüböger Bezirkes hingegen haben ihr Emporium in Kronstadt; ihr Gerichtshof wird in Kronstadt sein; es ist daher natürlich, daß sie auch rücksichtlich der politischen Verwaltung dorthin gravitieren.

Die meritorische Erörterung dieser Frage behalten wir uns für ein andermal vor; dormalen wollen wir uns mit einigen Bemerkungen begnügen.

Wir halten es für ganz richtig, daß Gegenden, welche für sich eine andere politische Eintheilung für wünschenswerth halten, die nöthigen Schritte in diesem Sinne thun; denn wenn dem Wunsche kein Ausdruck verliehen wird, können Regierung und Gesetzgebung zu der Ansicht verleitet werden, daß die Bevölkerung die jetzige Eintheilung für die beste halte und einer Veränderung abhold sei. Eine solche Ansicht verzögert aber bedeutend die Inangriffnahme der Arbeit.

In dem Sinne können wir es nur billigen, daß die zwei Grafen ihre Stimmen erhoben haben. Bezüglich der Zuweisungfrage jedoch sind wir der Ueberzeugung, daß diese Herren, falls sie den Wunsch und die Interessen des Hüböger Bezirkes einer eingehenden Beachtung gewürdigt, weiters auch das Reichsinteresse besser vor Augen gehabt hätten, kaum so entschieden für den Anschluß an Haromjék plaidirt hätten, weil jene Gemeinden nicht dorthin gravitiren und Haromjék auch ohnehin stark genug ist, um dieses Zuwachses entzathen zu können.

Allerdings ist der Anschluß an Kronstadt von zwei Bedingungen abhängig, welche für jetzt als Hindernisse erscheinen.

Erstens kann an dem gemeinschaftlichen Vermögen des Kronstädter und Hüböger Bezirkes kein Theil haben, als die bisherigen Theile derselben. Das ist aber unserer Meinung nach kein Hinderniß; denn es könnte keine Verwirrung verursachen, wenn ausgesprochen würde, daß die neu zugeheilten Gemeinden in Allem gleichberechtigte Mitglieder des Kronstädter Distrikts sind, am Vermögen des Sachsenlandes jedoch keinen Antheil haben.

Das andere Hinderniß wäre, wenn dem Sachsenland auch hinfür eine eigene Verfassung gewahrt bliebe; in dem Falle könnte von den ungarischen und romanischen Bewohnern aus Oberalba nicht verlangt werden, einer ausnahmsweisen Lage zu Liebe auf die Gesamtverfassung des Reiches zu verzichten. Hierauf haben wir die Bemerkung, daß wir — wie wir bereits bei früherem Anlasse erörtert — der Gesetzgebung nicht zumuthen, sie werde dem Sachsenboden eine eigenartige Conformation zugehen.

Die betheiligten Oberalbener Gemeinden sind für alle Fälle berechnigt, diese Bedingung für den Fall der Einverleibung zu stellen. Wir wollen noch erwähnen, daß wir die Einverleibung dieses Oberalbener Theiles in Kronstadt für um so natürlicher halten, weil wenn der Oberalbener Komitat beibehalten werden will, so müßte dessen äußerer Kreis denn doch durch Theile aus den sächsischen Jurisdiktionen ergänzt werden;

„Sie sind ein zartfühlender Cousin,“ sagte der Andere, grüßte ihn nochmals und stieg nach dem Dorfe hinab. Er dachte anders! Seine Anwesenheit durfte nicht bemerkt werden; fragen lassen, wenn sie ihn sehen wolle, würde denselben Erfolg gehabt haben, wie das vorige Mal, hier konnte nur ein entschlossener Soldatenstreich zum Ziele führen, ein rascher Ueberfall!

Heute war dazu keine Zeit mehr, aber am andern Tage zur schließlichen Stunde stieg Marx zum Schlosse hinauf, ließ sich bei Frau von Argen melden und folgte dem Diener, ohne eine Antwort abzuwarten, auf dem Fuße. Die Antwort — er hatte richtig geahnt! — wäre abnehmend ausgefallen. So stand er jedoch auf der Schwelle des Zimmers, ehe die überraschte Frau dem Diener Abschied geben konnte; dieser trat zurück und verschwand, während seine Herrin in größter Verlegenheit den Mann empfing, den sie seit dem Tage, wo er sie durch das leideuchtschaffliche Ansehen, mit ihm zu fliehen, entsezt und zurückgeschreckt hatte, zum ersten Male wieder sah. (Fortsetzung folgt.)

Notizen.

— (Ein streng orthodoxer Jude) in Szilagy-Somlyó, der in Sachen des Zeremoniels so minutiös ist, daß er keinem Menschen, selbst keinem andern orthodoxen Juden gestattet, den Wein zu berühren, den er für die Heiligkeit persönlich bereitet, hat das Wehl, aus welchem seine Heiligkeit angefertigt werden sollte, auf einer Kaffeemühle eigenhändig gemahlen.

— Ueber ein Eisenbahn-Unglück bei Witsch wird geschrieben: Die neue Belagung für Witsch, ein Bataillon vom preussischen 60. Infanterie-Regiment, fuhr gestern Abend mit Extrazug dorthin. Der Zug war ziemlich schwer, und die Bahn hat bedeutende Krümmungen und Steigungen. Es zogen denselben daher zwei Maschinen, und eine dritte hob von hinten nach. Wahrscheinlich in Folge einer solchen Weiche, deren Junge nicht fest anlag, die übrigens auch unbesetzt gewesen sein soll, entgleisete beim Einfahren in Station Witsch die vordere Maschine des Zuges, der noch im raschen Laufe war, und die hintere drückte wuchtig darauf hinein. Es wurden 17 Wagen zertrümmert. Nach offiziellen Mittheilungen gab es 2 Tode und 16 Verwundete.

was also der Sachsenboden auf einer Seite von Oberalba bekäme, würde letzterem Komitate an anderer Seite vom Sachsenboden ersetzt werden.

Auch der hier berührte Umstand beweist es, daß obgleich der jetzige Oberalbener Komitat eine geographische Monstruosität ist, die Auf- oder Eintheilung desselben nur bei und mit der allgemeinen Territorial-Eintheilung erfolgen könne.

Nothwendig ist's jedoch, daß man sich rühre, den Gegenstand bespreche, beim Reichstage petitionire, schon deshalb, damit die allgemeine Regelung je eher erfolge.

Denn darin stimmen wir mit den Grafen Nikles und Nemes vollkommen überein, daß die inneren Theile Oberalbas einer guten und billigen Verwaltung und zwar durch das Erpeditens einer enblichen natürlichen Eintheilung sehr dringend bedürfen.

Deva, 13. April. Herr v. Lönpay ist gestern Früh von Haßeg zurückgekehrt, um am 16. d. in Wien einzutreffen und bei der bevorstehenden Ankunft Ihrer Majestäten anwesend zu sein.

Rea, 11. April. In Agram werden Vorbereitungen zur Gedächtnisfeier für die am 30. April 1871 hingerichteten Peter Zrinyi und Franz Frankapani getroffen.

Wien, 13. April. Dem Vernehmen nach hat die Pforte einen Kommissär nach Bukarest entsendet, um mit der dortigen Regierung den Umfang und die Modalitäten einer eventuellen Intervention zu vereinbaren. Die betreffende Vereinbarung würde sodann den Garantemächten zur Genehmigung unterbreitet werden.

Der Wien-Prager Güterzug ist heute Morgens im Hinausfahren aus der Station Jales mit dem entgegenkommenden Lastzuge zusammengestoßen; vier beladene Lastwagen wurden zertrümmert, die Lokomotive und der Gepäckwagen des Güterzuges entgleisten, Menschenleben sind keine zu beklagen.

Krem, 12. April. Der Constitutionelle Fortschrittverein trat gestern den Beschlüssen des deutschen Parteitages in Wien (mit Ausnahme des Passus über Galizien) bei und beglückwünscht einstimmig Döllinger zu seiner Erklärung gegen die Unschicklichkeit.

Gill, 11. April. Der Reichsrathsabgeordnete Tomisch, welcher seinen Wählern versprochen hatte, die Interpellation Seidl's wegen Zimmermann's Ausweisung zu unterstützen, und dies nicht gethan, wurde deshalb in der Wählerversammlung zur Verantwortung gezogen. Tomisch erklärte, er habe eine andere Fassung der Interpellation gewünscht. Die nöthige Zahl von Unterschriften wäre hierzu schon vorhanden gewesen.

Lataba, 11. April. Gestern kam es in Raibach Umgebung zu Bauern-Ereuzen gegen die (deutschen) Soldaten, welche erst durch das Einschreiten der Gendarmerie beendet wurden. Ein Ercebedt wurde verhaftet.

Der officielle Bericht reductirt den gestrigen Bauern-Ereuz darauf, daß ein halbrunke Bauernburche auf einige Passagiere der Eisenbahn mit Steinen geworfen. Der Attentäter wurde sogleich von der Gendarmerie arretrirt und mit dreitägigem Arreste abgetraht.

Junob, 11. April. Wie das hiesige „Tagblatt“ meldet, hat der Magistrat von Trient sämtliche wähl-schirrollischen Gemeinden aufgefordert, in einer Massen-Deputation beim Kaiser die gänzliche Trennung Trients von Tirol zu verlangen.

Trient, 13. April. Der Kaiser ist heute Früh hier eingetroffen und wurde von einer ungeheuren Volksmenge mit wiederholten stürmischen Ovationen begrüßt, die Stadt ist festlich geschmückt.

Znaim, 12. April. Die clericale Agitation beginnt sich hier wieder zu regen. Der Znaimer Politisch-katholische Verein beschloß in seiner letzten Versammlung eine Petition an das Ministerium um Aufhebung der neuen Schulgesetze und Wiederherstellung der alten. In Klosterbruck wurde eine Filiale des Znaimer Katholischen Vereins gegründet.

Prag, 11. April. Auch der hiesige Deutsch-politische Verein wird anlässlich der Dankes-Resolution des deutschen Parlamentes eine Erwiderrungs-Rundgebung beschließen.

Die deutschen Mitglieder der Enquete-Commission für die Schulgesetz-Reform haben beschloßen, an der morgigen ersten Sitzung theilzunehmen; falls von gesetzlicher Seite die Legalität der bestehenden Schulgesetze aber bestritten werden sollte, sofort unter Protest hingegen den Saal zu verlassen.

Prag, 12. April. Officiell wird berichtet, daß eine „intime Annäherung“ zwischen Rußland und der Pforte im Zuge sei.

Rovredo, 11. April. Die hiesige Gemeindevertretung beschloß in ihrer heutigen außerordentlichen Sitzung einstimmig, sich dem Trienter Municipium anzuschließen und den Kaiser um vollkommene Autonomie des italienischen Theiles von Tirol zu bitten. Die Deputation wird dem Kaiser in Trient ihre Wünsche vortragen.

Russland.

Berlin, 11. April. Der Kaiser verließ am Donnerstag der Kaiserin und der Königin Witwe mittelst besonderer Handkutschens, in welchem beiden Damen der Dank für ihre Wirksamkeit zum Besten der verwundeten und kranken Krieger ausgesprochen wird, das Verdienstkreuz für Frauen und Jungfrauen. Es ist dies die erste Verleihung dieses neuergründeten Ordens.

Der Kreuzzeitung wird aus diplomatischen Kreisen die Nachricht beibringt, daß die englische Regierung sich gegenwärtig um die Intervention der deutschen Truppen in Paris bemühe.

Berlin, 12. April. Satem Vernehmen nach ist General Steinmeß Feldmarschall à la suite der Armee geworden.

Berlin, 12. April. Der Kaiser empfing heute Vormittags den auf zwei Tage aus Wien eingetroffenen Gesandten General Schwinitz. — General Vogel v. Falkenstein erhielt den Schwarzen Adler-Orden.

München, 11. April. Der sberreichische Reichskanzler Graf Beck ist, aus der Schweiz zurückkehrend, gestern Abends hier eingetroffen. Er wird im Laufe des Tages hier mehrere Besuche machen und Nachts nach Wien weiterreisen.

Die Vorlage bezüglich der Abtretung des Eszasser Kreises Weisenburg an Baiern ist dem bairischen Gesamtministerium jetzt unterbreitet worden.

München, 12. April. Die Zeitungsnachricht, daß dem Gesamtministerium eine Vorlage wegen Abtretung des Kreises Weisenburg an Baiern gemacht wurde, ist, gutem Vernehmen nach, unrichtig.

Darmstadt, 11. April. Die Darmstädter Zeitung meldet heute amtlich die am 6. April erfolgte Pensionirung des Minister-Präsidenten Dalwig auf sein Nachsuchen unter Bezeugung der a. h. vollsten Zufriedenheit für die langen treuen und ausgezeichneten Dienste. An demselben Tage wurde dem Justizminister v. Lindelof gleichzeitig das Ministerium des Äußern, dem Geheimrath v. Bechtold das Präsidium und das Ministerium des Innern übertragen.

Karlsruhe, 11. April. Die Zeitungsnachricht von einer Grenzberichtigung zwischen Baden und der Schweiz wird von der Karlsruher Zeitung als unbegründet erklärt; eine derartige Absicht bestesche hier nicht.

Paris, 10. April. Abbé Deguery, der bekannte Pfarrer an der Madeleine-Kirche in Paris, ist an den Folgen der Mißhandlungen seitens der Injuranten gestorben. „Eri du Peuple“ erzählt, Dombrowski habe eine glückliche Reconnoissance gemacht und Anières befest. — Stanisloz wurde durch Megy arretrirt, dagegen befestigte sich Delecluze's Verhaftung nicht. — Ein Decret der Commune verschiebt die Wahlen neuerdings, ohne den Tag der Einberufung zu fixiren. — „Mot d'Ordre“ tadelt es, daß die Boulevard-Kaffeehäuser schon um 10 Uhr Abends geschlossen werden. Der sonntägige Kampf kostete den Injuranten 225 Tode und 435 Verwundete. Es heißt, auch das Mitglied der Com-

mune, Vermorel, sei in Neuilly getödtet worden. Das „Journal d'Affaires“ erklärt, Bergeret's Verhaftung sei die einfache Anwendung des Princips, daß ein General, der eine unglückliche Schlacht liefert, arretrirt werden müsse, damit das Militärgericht über seine Schuld oder Unschuld erkennen. Nach der „Gazette“ erlangte die Pariser Handels-Delegation von Thiers keine Antwort, die geeignet wäre, als Baßis zu einer Transaction zu dienen.

Paris, 10. April. Nachts. Das Bombardement hat aufgehört. Die Versailler Truppen, noch nicht in der Lage, ihre vorgeschobenen Stellungen behaupten zu können, haben sich zurückgezogen. Die Injuranten besetzten Bourgois-la-Reine. Die deutsche Garnison in Saint-Denis erhielt 5000 Mann Gardebattillon Verstärkung.

Paris, 11. April. Ein Versuch der Pariser anführerischen Nationalgardien, die Seine zu überschreiten, wurde bei Sèvres zurückgewiesen; dagegen war eine gleichzeitige Bewegung derselben von Chatillon und Clamart aus erfolgreich. — Ein Decret der Commune verfügt, es dürfe keine Proclamation angeschlagen werden, die nicht vorher der Commune mitgetheilt worden ist.

Paris, 11. April, 10 Uhr Abends. Die Versailler Truppen begnügten sich heute mit einem Angriff auf das Fort Montrouge. In diesem Momente hört man wieder starkes Kanonen- und Geschweiser.

Versailles, 10. April. Gestern fand zwischen dem Mont-Vallérien, sowie den in Coubevoie und Neuilly errichteten Batterien und der Pforte Maillet eine neue Kanonade und auf der Seite von Anières ein unbedeutender Kampf statt. Die Forts Vanves und Issy bombardiren den ganzen Tag das Plateau von Chatillon; die Injuranten versuchten einen Angriff, welcher von den Truppen energisch zurückgewiesen wurde. Ein erneuerter Angriff um 10 Uhr Abends wurde gleichfalls zurückgewiesen. Heute verhafteten die Injuranten die Municipalräthe in Boulogne (bei Paris); dem Maire gelang es jedoch, zu entkommen. Heute fand das feierliche Begräbniß der in Neuilly getödteten Generale statt. Truppen-Detachements, die Behörden, Deputirte und eine ungeheure Menschenmenge wohnten demselben bei. Ein Artikel des „Journal Officiel“ der Regierung von Versailles protestirt neuerdings gegen die wieder die National-Versammlung gerichteten Verleumdungen, welche täglich beschuldigt wird, die Republik zu verrathen, die weiße Fahne aufzupflanzen und einen König zu proclamiren. Das „Journal Officiel“ constatirt im Gegentheil, daß die National-Versammlung alle Berathungsgegenstände befeitigte, welche zu leidenschaftlichem Zwiespalte Veranlassung geben könnten, daß dieselbe die Republik als Laitsache annehme und es als die beste Politik erkenne, sich unter dem Banner zu schaaren, das uns am wenigsten spaltet. Das „Journal Officiel“ erinnert wieder daran, daß der Chef der Erceutivgewalt klar und fest dieses Programm vorzeichnere, das loyal angenommen wurde und eingehalten werden wird. Die National-Versammlung begreift es, daß nichts dem Lande verhängnisvoller wäre, als persönliche Rivalitäten bezüglich der Regierungsgewalt; sie weiß mit Absehen eine bonapartistische Restauration zurück und ist überzeugt, daß andere Ansprüche das Signal zur Zwietracht wären; sie bemüht sich in ehrlieber Weise, dem Unglück, das uns beugt, die Collectiv-Aktion der ganzen Nation entgegenzusetzen, um den schrecklichen Sturm zu überdauern, der durch das Kaiserreich, die Invasoren und den Aufruhr entsezt wurde. Ihre Autorität zu Grunde richten, hiesie die Republik zerdrücken, die einzig und allein auf der Zustimmung der Majorität der Nation beruht. Wenn die verfassungsgewaltige Regierung der Commune von Dauer sein könnte, würde Frankreich in schmachtvollen Consulaten zu Grunde gehen. Die Verlängerung dieser gewaltthätigen Lage,“ schließt das amtliche Blatt, „würde Schmach, Ruin, erneuerte Offenstie des Fremden und das Ende Frankreichs herbeiführen. Wir begen die feste Hoffnung, daß diese Lage ihrem Ende nahe.“ Das Journal Officiel demarkirt die in Paris verbreiteten Gerüchte, daß in den Departements Creuse und Nièvre Unruhen ausgebrochen seien.

Versailles, 10. April, Abends. (Offiziell.) Die Lage hat sich seit drei Tagen nicht merklich geändert. In Loulouise machten die Communisten den Versuch, eine Barrikade zu errichten, die indes von einem einfachen Detachement ohne Widerstand genommen wurde. Injuranten haben sich in Anières gezeigt, sind aber vor dem Geschweiser unserer Soldaten verschwunden. Unsere Truppen besetzten den durch den Brück von Neuilly gewonnenen wichtigen Punkt. Die Regierung verfolgt mit Festigkeit die Durchführung des von ihr angenommenen Planes.

Marseille, 10. April. In der Stadt herrscht vollständige Ruhe; die Ruhestörer sind bestrüzt und niedergebunden; es werden fortwährend Verhaftungen vorgenommen; die Entwaffnung nimmt ihren Verlauf; die Polizei ist mit der Uebernahme der Kriegswaffen betraut.

Versailles, 11. April, Vormittags. Gestern dauerte die Kanonade zwischen dem Mont-Valléien, Neuilly und den Wällen fort. MacMahon hat heute den Oberbefehl übernommen. General Labmirault kommandirt die Truppen am Mont-Valléien, General Giry jene, die gegen Chatillon stehen. Man hat zahlreich von den Injuranten verborgene Munition entdeckt. Heute Früh gleichfalls ziemlich lebhaft Kanonade.

Die Journale melden, General Fabrice (der provisorische deutsche Oberkommandant) habe sein Hauptquartier nach St. Denis verlegt. Die Journale versichern, der preussische Kommandant habe gestern die französische Regierung verständigt, daß die Commune ihm ihren Beschluß mittheilte, den Dienst auf der Nordbahn vollständig zu unterbrechen.

Versailles, 12. April. Die National-Versammlung hat ein Amendement des Deputirten Randot, das die Theilung von Paris und Lyon in je mehrere Gemeinden beantragte, zurückgewiesen. Die Deputirten der republikanischen Liga sind heute von Paris eingetroffen, um J. Faure verböthliche Vorschläge zu machen und von Thiers die Bedingungen, welche die Regierung stellt, zu erfahren.

Versailles, 12. April, 10 Uhr Vormittags. Gestern und heute Morgens fand vor Paris nur eine schwache Kanonade statt. Es ist nichts Besonderes vorgefallen.

Versailles, 12. April. Thiers macht die Entwaffnung der Injuranten zur Baßis der Unterhandlungen. In Paris herrscht Muthlosigkeit und bereits große Lebensmittelmangel.

Brüssel, 11. April. Etoule belge meldet: Ein Nationalgardist, welcher bewaffnet aus Paris hinausgegangen war, wurde bei St. Denis von einem preussischen Ublanen verwundet.

Brüssel, 11. April. Die „Independance belge“ meldet: Die Cigarrenarbeiter in Antwerpen haben die Arbeit noch nicht wieder aufgenommen. Deputirte der „Internationale“ begaben sich zum Chef der Patrone, um im Namen der Arbeiter zu verhandeln. Die Patrone verweigerten, die Eigenschaft derselben als Mandatäre anzuerkennen, und erklärten, daß sie nur mit ihren Arbeitern in Verhandlung treten werden.

Eine Correspondenz der „Independance“ aus Versailles meldet: Jules Faure wird sich nach Berlin begeben, um den definitiven Friedensabschluss zu beschleunigen und den Reichskanzler über die Absichten der französischen Regierung zu beruhigen.

Florenz, 11. April. Vater Hyacinth ist in Rom eingetroffen und bei dem Fürsten Gaetani abgestiegen. Seine Reise steht im Zusammenhang mit der Publication seines Briefes gegen Monsignor Nardi und der seitens des Legaten im Buon Senso veröffentlichten Antwort. Es heißt auch, Gambetta habe sich, der Dinge in Paris jact, in Gesellschaft des Herrn Laurier, seines Ober-Secretärs im Ministerium des Innern, nach Rom begeben.

Florenz, 12. April. Opinione und Gazzetta bewarnt die Nachricht, daß England die Intervention der Deutschen in Paris verlangt habe. Ganz Canal gefahrlos, daß die D. Bürgerrechte dem deutsch. Lo n. Nachmittags erungen nicht noch nicht. Verm titulation. Deputirten von der No. Gesicht auf einen rasche. Lo n. telegraphirt. Obercomm. Mann zu eine Verö. Lo n. Paris 18. U. um bei ein. Pforte Ma. zugreifen. Lo n. berichtet d. genden Ab. Verhaftung. Triumphebo. Gerücht, die. Zuverlässig. Lo n. 11. d. te. gerungsgel. der allgeme. tragte ge. skumte, die. neral Vö. digt Pa. Interesse. spondent be. in Ne. de. Versailles. von Colomb. Anières. dit auf der. gehoben; de. Hertröste. verkehr auf. Lo n. England un. wenn diese. Berlin beib. Bul. gab, ist der. Agenten in. De. der Böbel. Comptois. meiner Sch. enorm. D. Bevölkerung. Ar. b. hieselb. id. gen bereit. Ar. b. Henbegäng. hierauf eine. unternehmen. Bil. vereinigte. en. gleichsahlich. Der Prä. Bericht der. veritag wü. Ne m. nationalen. gegangen. sprüche in. Neutralität. Ar. b. die Anst. nen, mit A. und Floten. Staaten. Co. nahmen, di.

Circus en. Concurrenz. Auf die he. die gelöste. g r a t i s. füßigen Rü. — (der Baron. gefühlliche. Dienste ent. Herrschaft. Der Zusau. licher Beha. Spital get. Dduction. bei dem S. brochen und. bei einer so. bleiben kon. — (aus. Sp. Bestimmung. und zwar. P f e r d e. bekötkök. — A. Lichtleit über.

Paris, 10. April. Abbé Deguery, der bekannte Pfarrer an der Madeleine-Kirche in Paris, ist an den Folgen der Mißhandlungen seitens der Injuranten gestorben. „Eri du Peuple“ erzählt, Dombrowski habe eine glückliche Reconnoissance gemacht und Anières befest. — Stanisloz wurde durch Megy arretrirt, dagegen befestigte sich Delecluze's Verhaftung nicht. — Ein Decret der Commune verschiebt die Wahlen neuerdings, ohne den Tag der Einberufung zu fixiren. — „Mot d'Ordre“ tadelt es, daß die Boulevard-Kaffeehäuser schon um 10 Uhr Abends geschlossen werden. Der sonntägige Kampf kostete den Injuranten 225 Tode und 435 Verwundete. Es heißt, auch das Mitglied der Com-

Paris, 10. April. Abbé Deguery, der bekannte Pfarrer an der Madeleine-Kirche in Paris, ist an den Folgen der Mißhandlungen seitens der Injuranten gestorben. „Eri du Peuple“ erzählt, Dombrowski habe eine glückliche Reconnoissance gemacht und Anières befest. — Stanisloz wurde durch Megy arretrirt, dagegen befestigte sich Delecluze's Verhaftung nicht. — Ein Decret der Commune verschiebt die Wahlen neuerdings, ohne den Tag der Einberufung zu fixiren. — „Mot d'Ordre“ tadelt es, daß die Boulevard-Kaffeehäuser schon um 10 Uhr Abends geschlossen werden. Der sonntägige Kampf kostete den Injuranten 225 Tode und 435 Verwundete. Es heißt, auch das Mitglied der Com-

Paris, 10. April. Abbé Deguery, der bekannte Pfarrer an der Madeleine-Kirche in Paris, ist an den Folgen der Mißhandlungen seitens der Injuranten gestorben. „Eri du Peuple“ erzählt, Dombrowski habe eine glückliche Reconnoissance gemacht und Anières befest. — Stanisloz wurde durch Megy arretrirt, dagegen befestigte sich Delecluze's Verhaftung nicht. — Ein Decret der Commune verschiebt die Wahlen neuerdings, ohne den Tag der Einberufung zu fixiren. — „Mot d'Ordre“ tadelt es, daß die Boulevard-Kaffeehäuser schon um 10 Uhr Abends geschlossen werden. Der sonntägige Kampf kostete den Injuranten 225 Tode und 435 Verwundete. Es heißt, auch das Mitglied der Com-

Paris, 10. April. Abbé Deguery, der bekannte Pfarrer an der Madeleine-Kirche in Paris, ist an den Folgen der Mißhandlungen seitens der Injuranten gestorben. „Eri du Peuple“ erzählt, Dombrowski habe eine glückliche Reconnoissance gemacht und Anières befest. — Stanisloz wurde durch Megy arretrirt, dagegen befestigte sich Delecluze's Verhaftung nicht. — Ein Decret der Commune verschiebt die Wahlen neuerdings, ohne den Tag der Einberufung zu fixiren. — „Mot d'Ordre“ tadelt es, daß die Boulevard-Kaffeehäuser schon um 10 Uhr Abends geschlossen werden. Der sonntägige Kampf kostete den Injuranten 225 Tode und 435 Verwundete. Es heißt, auch das Mitglied der Com-

Journal Affranchi... fache Anwendung des... Schuld oder Unschuld... Handels-Delegation von... zu einer Transaction... ardemant hat aufgedeckt... ihre vorgeschobenen Stel... zogen. Die Insurgenten... in Saint-Denis erhielt... anstürmlichen Na... bei Sévres zurückgewie... nselben von Garillan und... imanne verfügt, es dürfe... de vorher der Commune... die Versailler Truppen be... Montrouge. In diesem... Gewehrsfeuer... wischen dem Mont-Vale... tieren Batterien und der... Seite von Asnières ein... ves und Jussy bom... illon; die Insurgenten... ruppen energisch zurück... Abends wurde gleich... urgenten die Municipal... lang es jedoch, zu ent... in Neuilly gerückten... den, Deputierte und eine... Ein Artikel des Jour... dreht neuerdings gegen... Verleumdungen, welche... die weiße Fahne auf... Journal Officiel" con... mung alle Berathungsge... Zwiespalte Veranlassung... haische annehme und es... nner zu scheitern, das un... erinnert wieder daran... dieses Programm vorzei... alten werden wird. Die... im Lande verhängnisvoller... gierungsgewalt; sie weiß... zurück und ist überzeu... wägen; sie bemüht sich... die Collectiv-Aktion der... den Sturm zu überbauen... Aufbruch entfesselt wurde... abilit herdröhen, die einzig... Nation beruht. Wenn... von Dauer sein könnte... zu Grunde gehen. Die... geht das amtliche Blatt... Fremden und das Ende... Hoffnung, daß diese Lage... entitit die in Paris ver... tie und Niobere Unruhen... Die Lage hat sich seit drei... machen die Communiden... des von einem einfachen... Insurgenten haben sich... ter unserer Soldaten ver... den Besitz der Brücke von... zung verfolgt; mit Festigkeit... blane.

berriht vollständige Ruhe;... es werden fortwährend... mit ihren Verlaufs; die... betruan.

habo. Ganzalla bemerkt, daß der Herzog von Sutherland den Canal gekauft habe. Bern, 11. April. Die deutsche Gesandtschaft hat hier angezeigt, daß die Deutsch-Vorbringer und Gesandter des Schweizer Buzzerrechts bis zum definitiven Festschreiben seiner Entlassung aus dem deutsche Staatsverbanne bedürfen. London, 10. April. Der „Times“ wird aus Versailles, 9. d. Nachmittags, telegraphirt: Die Ursache, daß die Versailler Truppen die erungenen Vortheile noch nicht weiter verfolgen, ist, daß die Truppen noch nicht genug disciplinirt sind. Die Commune suchte indirect, jedoch erfolglos, bei den Gesandten Englands, Italiens und Americas um deren Vermittlung an. Auch die officielle Vermittlung der Pariser Kaufmanns-Deputation blieb ohne Resultat. Die Insurgenten wurden gestern Früh von der Neuilly-Barricade wieder vertrieben. Heute wird das Artillerie-Geschütz auf der Südseite von Paris fortgesetzt. Man glaubt nicht an einen raschen Erfolg. London, 11. April. Der „Times“ wird aus Versailles, 10. d., telegraphirt: Die Situation ist unverständlich. Favre erhielt vom deutschen Obercommando die Erlaubniß, die Garnison von Paris auf 150 000 Mann zu erhöhen. „Daily Telegraph“ meldet: Die Commune sendete eine Veröhnungs-Gesandtschaft zu Favre. London, 12. April. Nach dem „Daily Telegraph“ hätten sich in Paris 18 000 Nationalgardisten der Ordnungspartei insgeheim organisiert, um bei einem staatsfeindlichen Angriff der Versailler Truppen gegen die Porte Maillot gleichzeitig das Stadthaus, Montmartre und Belleville anzugreifen. London, 12. April. In einem Pariser Telegramme vom 11. d. berichtet die Times: Die Verhätigungen des an die Porte Maillot grenzenden Theiles der Encerinte wurden bereits wieder ausgebeffert. Die Verhätigungen dauern fort. Nachmittags erneuerte sich die Kanonade; der Feind wurde wiederholt getroffen. Abends verbreitete sich das Gerücht, daß die Regierungstruppen das Fort Montrouge erobert haben. Zuverlässiges darüber ist noch nicht bekannt. London, 12. April. Aus Versailles wird der „Times“ unterm 11. d. telegraphirt: Es herrscht hier große Truppenbewegung. Die Belagerungsgeschütze auf dem Mont-Valeiren werden vermehrt. Morgen wird der allgemeine Angriff erwartet. — In der Nationalversammlung beantragte gestern Paquier, die Regierung dafür zu tabeln, daß sie es versäumt, die Versammlung zum Trauergottesdienste für den gefallenen General Bisson einzuladen. Der Antrag wurde angenommen. Man beschuldigt Paquier, daß er den Antrag bloß einbrachte, um im ozeanischen Interesse sich bei der Armeo beliebt zu machen. — Der „Times“-Correspondent bezweifelt, daß Ducrot mit der Organisation der Armeo, welche in Metz kapitulirt hat, betraut worden. — „Daily News“ meldet aus Versailles, 11. d.: General Kadmirault hält Rueil, Nanterre und den Wald von Colombes besetzt und beobachtet das von den Insurgenten okkupirte Asnières. Sein Hauptquartier ist in Garches. General Cussy kommandirt auf der anderen Seite der Seine. Das Lager von Satory wurde aufgehoben; die Truppen marschiren vor. Regierungstruppen halten die ganze Heerstraße nach Versailles besetzt. Die Orleansbahn ist frei. Die Post verkehrt auf denselben zweimal täglich. London, 12. April. Der Standard meldet, Fürst Bismarck habe England und Frankreich vertraulich mitgetheilt, er würde es vorziehen, wenn dieselben nicht länger Vertreter mit dem Range von Botschaftern in Berlin beibehalten würden. Bukurest, 10. April. Anstatt Balaceano, welcher seine Demission gab, ist der bisherige politische Agent in Paris Strat, zum rumänischen Agenten in Konstantinopel ernannt worden. Odessa, 12. April. Während der russischen Osterfeier plünderte der Pöbel drei Tage lang die Häuser der Juden, erbrach die Läden und Comptoirs und richtete daselbst große Verwüstung an. Es herrscht allgemeiner Schrecken, auch unter den Christen. Der angezeichnete Schaden ist enorm. Die Behörden konnten, wie es scheint, nichts zum Schutze der Bevölkerung thun. Athen, 9. April. Graf Della Minerva, der italienische Gesandte hierseibst, ist heute an einer Brustfellentzündung gestorben und wird morgen beerdigt werden. Athen, 10. April. Der König und die Königin haben dem Leichbegängnisse des italienischen Gesandten Grafen Minerva beigewohnt und hierauf eine achtstägige Reise nach den Inseln Skiahos, Hydra und Spargia unternommen. Philadelphia, 9. April. Die hiesige Times meldet, daß die vereinigte englisch-amerikanische Commission zu einem freundschaftlichen Vergleichsabschlusse über die schwebenden internationalen Fragen gelangte. Der Präsident beruft eine außerordentliche Senatssession, um über den Bericht der Commission schließl. zu verhandeln für den Fall, als der Congress verstag würde, bevor der Bericht fertig ist. New York, 10. April. Man versichert, daß die von der internationalen Commission genehmigten Vertragsgrundlagen nach London abgegangen sind. Es wurde eine weitere Commission eingeleit, welche die Ansprüche in der „Alabama“-Frage nach den Grundlügen der internationalen Neutralität zu regeln bestimmt ist. Washington, 10. April. Das Repräsentantenhaus genehmigte die Annahme-Bill, durch welche allen an der Rebellion betheiligte Gewesenen, mit Ausnahme der Mitglieder des Confederirten-Congresses, der Armeo- und Flotten-Offiziere der Vereinigten Staaten und der Mitglieder der Staaten-Conventionen, welche die Vorschriften der Secessionsregierung annehmen, die politischen und gesetzlichen Rechtsfolgen nachgesehen werden.

berriht vollständige Ruhe;... es werden fortwährend... mit ihren Verlaufs; die... betruan.

von Kronstadt gebühren die Vieh diebstähle durchaus nicht zu den Seltenheiten. Es ist wahr, daß die Nähe Romaniens, die naben Fogaroser und Szekler waldigen Gegenden, wo die Viehdiebe stets geschickte Führer finden, dann die unzulängliche Ueberwachung des Viehhaltungsgewerkes zu dieser Verbrechen einladende Gelegenheiten bieten; zumeist werden aber diese Verbrechen dadurch gefördert, daß die Vieh- und Viehdiebe, welche mitunter durch eine einzige Annerion dem armen Landmanne sein halbes Vermögen stehlen, nicht ausreichend und nicht mit der erforderlichen Energie verfolgt und bestraft werden. Wie leicht und lau die Ortsvorstände die Viehdiebstahlsfälle nehmen, dazu liefert unter Anderem das Benehmen des Feldvorstehers ausläßlich des am 24. März d. J.: daselbst mit grenzenloser Kühnheit ausgeführten Viehdiebstahles. Daß aber bezüglich der angezeigten Verbrechen auch von Seite der Gerichte nicht mit der dem Geiste entsprechenden Energie vorgegangen wird, dafür mögen vordien folgende zwei Fälle sprechen: Im Jahre 1868 wurde gegen Bal Bogos Marton aus Ujlalu wegen Diebstahls von 5-6 Pferden die Strafuntersuchung eingeleitet; da aber derselbe flüchtig war, so wurde er fleckrisch verfolgt. — Der Verfolgte, müde und überdrüssig der angeordneten behördlichen Inquisition, meldete sich schließlich freiwillig beim Kronstädter Strafgerichte; der Untersuchungsrichter, Sekretär G. ließ ihn aber gleich am folgenden Tag frei und der Ortsvorstand wurde angewiesen, ihn auf freiem Fuße zu belassen, weil die Untersuchung im Zuge sei (nach des §. 156 der St. P. D. und der Justizministerialverordnung Zahl 19,349 vom September 1855). Jetzt befindet sich Bal Bogos Marton in Romanien und der Ortsvorstand wurde unter Androhung einer Geldstrafe zur Verantwortung gezogen, weil Bogos auf freiem Fuße belassen worden? Im selben Jahre wurde der Prozeß gegen Martin K. wegen Vieh diebstahls eingeleitet. Die Sache wurde an den Kreisrichter als Uebertretung geleitet, weil K. nicht mehr als 17 Gulden aus ungeperrtem Diebstahl gestohlen habe (St. P. D. S. 175 H). Seitdem ruht die Angelegenheit beim Justizreferat, beziehungsweise in dessen Kanzlei neben den übrigen, eine Frucht für zwei Lawägen bildenden Rückständen, von welchen bei einer gewissen Gelegenheit der Justizreferat selbst äußerte, daß 12 Pferde nicht genug wären, um sie vom Fieck wegzuziehen. Im obigen Kreise ist seit dem Jahre 1861 überhaupt kein Uebertretungsfall erledigt worden, obgleich dieselben fast auf einanderfolgen; dabei verdirbt das Volk stüchlich, die Ordnung ist im Verfall und Niemand kümmert sich darum. Schäßburg, 11. April. Die fünf populärwissenschaftlichen Vorträge, über welche ich Ihnen bereits gegen Ende Februar verläufig berichtete, sind an den bezeichneten Tagen im Laufe des März unter reger und ernstlicher Theilnahme gehalten worden. Der Reinertrag derselben: 125 fl. 14 kr. österr. Währ. und 1 Specieihaler in Silber, den Verwandten, den Witwen und Waisen der im letzten großen Kriege gefallenen deutschen Wehrmänner gewidmet, wurde bereits seinem Zwecke zugewandt. In den nächsten Herbst dürfte der dritte Cyclus derartiger Vorträge nachfolgen, da Stoff dazu in Fülle vorhanden, auch an guten Zwecken, die zu fördern, es uns noch lange nicht fehlen wird; nur die freundsliche, wohlwollende Theilnahme nach dem Veranstalter und der Sache an sich wie bisher zu Theil werden!

berriht vollständige Ruhe;... es werden fortwährend... mit ihren Verlaufs; die... betruan.

und bringen die Pflicht für Leben, der unsere Volkserziehung in Wahrheit haben will, angesehen werden muß, denn so lange in dieser Beziehung nicht gründlich Rath geschafft worden ist, so lange wird jede Seminarorganisation, welche eine Hebung der Volksschullehrer-Bildung erstrebt, im günstigen Falle ein todter Buchstabe bleiben. Wie an einem solchen Gebäude nicht zuerst das Dach, sondern der Grund gebaut wird, so kann man an einem Menschen nicht höhere Anforderungen stellen, bevor man ihm wenigstens die Mittel zu seiner Existenz in Aussicht gestellt hat. Es gilt, nicht allein durch Stipendien den Weg zum Berufe zu ebnen, sondern vielmehr dem treuen Arbeiter in seinem Berufe den mit Schwere verdienten Lohn nicht vorzuenthalten. Soll lediglich durch an Studierende zu vertheilende Stipendien der Mangel an Volksschullehrern gehoben werden, so ist dies eines der bedenklichsten Mittel, die man sich überhaupt denken kann. Der Zweck der Volkserziehung wird hiedurch auf die Dauer sicher nicht erreicht; denn es ist nicht genug, daß man berufsübige (ich möchte sagen äußerlich qualifizierte) Menschen heranbildet, sondern sie müssen auch Liebe zu ihrem Berufe haben, damit sie auch berufstüchtig sein können. Was nützt es, wenn wir eine Menge durch Stipendien erlauste Volksschullehrer besitzen, wenn gerade die Strebaner unter ihnen in Folge der elenden materiellen Stellung später ihrem Berufe entfremdet werden oder verflümmern müssen? Es gilt darum, wenn wir diesen Stand und damit die Volkserziehung überhaupt heben wollen, daß wir alles thun, was denselben der Gemeinde gegenüber freier machen und wenigstens von Nahrungsorgen sicherstellen kann. Dann werden sich ohne Stipendien in Anspruch zu nehmen, welche immer nur ein Nothbehelf sein werden und bleiben sollen, schon auch aus den vermöglicheren Klassen unser rebes Bauern- und Bürgersstandes Jünglinge finden, welche sich den an sich schonen Beruf eines Volksschullehrers wählen, wenn sie auch größere materielle Opfer bringen müssen, bis sie berufstüchtig werden. Dann wird auch ein mit leicht selbstständigen Klassen eingerichtetes Seminarium zahlreicher und tüchtiger Schüler besitzen. Aus dem im vorigen Jahre eingelaufenen Gutachten hätte man bei Schöpfung der neuen Seminarorganisation wirklich zweierlei, worin die meisten principiell übereinstimmen, herausnehmen können; erstens eine zweckmäßige Sparsamkeit durch Verschmelzung nicht der selbstständigen Seminaristen, sondern der Seminaranfänger, zweitens in Folge davon eine dem jetzigen erhöhten Bildungsbedürfnisse entsprechende Vermehrung von selbstständigen Klassen an den, oder dem neu zu gründenden Seminarium. Als das Resultat eines, wie wir glauben, deutlich nachgewiesenen Compromisses, als ein Blickwerf, das Rückfichten jeder andern nur nicht sachlicher Natur geboren haben, ist die gegenwärtige Seminarorganisation auch aus dem Grunde besonders schädlich, weil sie die Reformationsnoth dieser Anstalten nicht zu beheben, sondern nur zu vertagen geeignet ist. Darum, je eher je besser, fort mit ihr, damit auch in dieser Richtung wirklich etwas Besseres wahrhaft Zweckentsprechendes geschaffen werden kann. Wird die geistige und materielle Stellung des Volksschullehrers nicht auf die angebeutete Weise in nächster Zeit geregelt, so können 25 Lehrkräfte halb leeren Wänden Vorträge halten, und alle Paragraphe der Welt sind nicht im Stande, den Ruin unserer Volksschule aufzuhalten. Karlsruhe, 13. April. Heute Früh um 9 Uhr wurde der Protostations-Congress der griechisch-katholischen Glaubensgenossen unter dem Vorsteher Excellenz dem Herrn Kadislaus Pop in der hiesigen griechisch-katholischen Kirche eröffnet. Die Theilnahme an dieser Konferenz ist sehr lebhaft; die Kirche war von Publikum im wahren Sinne des Wortes überfüllt. In der gestrigen Vorberathung war ein Fünfer-Ausschuß gewählt worden für die Verfassung des gegen den Besizer Congress gerichteten Protostations-Schreibens. Soweit ich Sie bis nun benachrichtigen kann, wurde in der heutigen Sitzung hauptsächlich berathen, ob dem Fünfer-Ausschuße nicht noch 2 Mitglieder beigegeben werden sollen und bei wem die Protostation eingereicht werden soll? Bei Sr. Majestät dem Kaiser und König, bei der Regierung oder aber beim gr. städt. Erzbischofe? Das Resultat werde ich hoffentlich morgen schreiben können. Die Konferenz dürfte etwa 3 Tage andauern.

berriht vollständige Ruhe;... es werden fortwährend... mit ihren Verlaufs; die... betruan.

Kirche und Schule. (Ueber die Seminarorganisation.) [Schluß aus Nr. 88.] Den Stempel eines Compromisses trägt die Seminarorganisation aber auch bezüglich der Anzahl der selbstständigen Seminaristen, eventuell der Studienstube der Seminaristen. Man glaubte auch hier auf die Ansichten derer, welche eine Vermehrung der Klassen für die Seminaristen im Interesse der Erwerbung einer für ihren Beruf mehr entsprechenden Bildung beantragten formell nicht eingehen zu dürfen, weil man sich denn doch nicht verhehlen durfte, daß sich wohl Niemand finden werde, welcher in günstigem Falle in sechs Jahren mit schwerer Opfern das neu zu errichtende Seminarium abholten werde, damit er das Priuilegium erwerbe, sein Leben lang ein Betreuer bleiben zu dürfen. Dem Bedürfnisse freilich nach einer Erweiterung des geistigen Gesichtskreises unserer Seminaristen glaubte man dennoch Rechnung tragen zu müssen, und siehe da, es fand sich ein prächtiger Ausweg; man stellte einfach an den in das neue Seminar Eintretenden die Anforderung in einer Ausnahmeprüfung darzulegen, daß er für die dritte Reals oder Gymnasialklasse reif sei, und so hatte man schon bei Beginn der Studienzeit den Schüler um zwei Klassen höher gehoben, d. h. man hatte ihn (eventuell zwei Studienjahre erspart und bei einem vierklassigen Seminarium das Resultat eines sechsklassigen erreicht. Ein ausgezeichneter formeller Weg zum Ausgleich mit den entgegenstehenden Ansichten hätte nicht gefunden werden können! Wenn man freilich nun auf den materiellen Theil der Sache eingeht und die praktische Erfahrung zu Rathe zieht, so wird es äußerst selten einen auf dem Lande vorbereiteten Schüler geben, der bei einer noch so nachsichtigen Prüfung den geistlichen Anforderungen der Aufnahme in die erste Seminaristklasse entspricht; das neue Seminarium schließt sich der Volksschule eben nicht an und eine genügende Vorbildung auf privatem Wege ist bei uns zu Lande in den meisten Ortshäusern gar nicht zu erhalten. Da dies eine mit jedem Jahre bei der Aufnahmeprüfung sich verhärtende Thatsache ist, so wird es in den meisten Fällen darauf herauskommen, daß der Seminaristhüler zu seiner Vorbereitung die erste und zweite Reals oder Gymnasialklasse durchmachen muß, daß also der Seminarist sich dennoch mindestens zu einem sechsjährigen Gehalte. Der materiell. Proffit an Studienstube, (wenn man so sagen darf), den man erzwängen wollte, ist also für die Schüler ein sehr illusorischer. — Mit Recht ist man aber bei einer solchen Vermehrung der Studienstube für die Seminaristen, ohne daß man ihnen zugleich ein entsprechendes Aequivalent an besserer Berufsstellung bietet, besorgt, daß unsere Seminaristen und unter der Hand aussterben werden, und wir haben in dieser Beziehung schon so unabweislich traurige Erfahrungen gemacht, daß wir den bezeichneten Aufstellungsprozeß fast mit mathematischer Gewisheit voraussehen können. Die Gesamtanzahl aller Seminaristen des Sachsenlandes betrug im vorigen Jahre (wenn ich recht unterrichtet bin; denn von Kronstadt und Bistritz weiß ich die Schülerzahl nicht genau anzugeben) nicht 100 und wird in diesem Jahre, wenn sie verhältnismäßig abnimmt, nicht viel über 50 betragen. Für diese Schülerzahl werden aber, alle Seminaranfänger zusammengenommen, nicht weniger als 25, sage fünf und zwanzig Lehrkräfte erforderlich, welche eine Gesamtstudotatation von etwa 7000 fl. ö. W. begehien. Welcher Luxus, wenn im besten Falle auf eine Lehrkraft drei oder vier Schüler entfallen sollen! Welch mangelhafte Entschädigung andererseits der einzelnen Lehrkräfte, die aus der erwähnten Dotation pro Mann nicht 300 fl. begehien! Es ist dies ein so klar in die Augen springendes Mißverhältniß, daß es sich beinahe nicht begreifen läßt, wie man dasselbe nur neulich gesetzlich feststellen konnte. Die Ursache unserer Seminaristendotierung ist nun zwar nicht allein in der neuen Seminarorganisation, sondern neben Anderem hauptsächlich in der schlechten Waise derselben, der noch immer nicht erfolgten Regelung und entsprechenden Ausbesserung der Volksschullehrer-Gehalte zu suchen. Der §. 43 der Schulordnung mag den Volksschullehrern immerhin 350 fl. ö. W. als Gehalt und alle zehn Jahre die Hälfte von 25 — Gulden als — Zuschlag anweisen, die materielle Stellung der meisten bleibt doch dieser schonen Worte fort und fort trostlos, und wenn die Lehrer selbst jene im Gesetz normirte Gehaltshöhe erreichen sollten, so würden sie erst in ihren Gehältern weit hinter den Pfrschirren ihrer Gemeinden zurückbleiben. Dies sind aber so abnormale Verhältnisse, daß ihre Behebung als die nächste

berriht vollständige Ruhe;... es werden fortwährend... mit ihren Verlaufs; die... betruan.

berriht vollständige Ruhe;... es werden fortwährend... mit ihren Verlaufs; die... betruan.

berriht vollständige Ruhe;... es werden fortwährend... mit ihren Verlaufs; die... betruan.

berriht vollständige Ruhe;... es werden fortwährend... mit ihren Verlaufs; die... betruan.

berriht vollständige Ruhe;... es werden fortwährend... mit ihren Verlaufs; die... betruan.

berriht vollständige Ruhe;... es werden fortwährend... mit ihren Verlaufs; die... betruan.

berriht vollständige Ruhe;... es werden fortwährend... mit ihren Verlaufs; die... betruan.

berriht vollständige Ruhe;... es werden fortwährend... mit ihren Verlaufs; die... betruan.

berriht vollständige Ruhe;... es werden fortwährend... mit ihren Verlaufs; die... betruan.

Sonntag den 16. April: Im Geistlichen Garten Schwertner's Quintett CONCERT-SOIRÉE mit neuem reichhaltigen Programme. Anfang 3 Uhr Nachmittags. Stadt-Theater in Hermannstadt. Heute Sonntag den 15. April: Marianne, ein Weib aus dem Volke. Gemilde aus dem Volksleben in 5 Aufzügen, von C. Drögler-Maufred. Morgen Sonntag den 16. April: Nagel und Haudschuh, oder: Schicksale der Familie Marenjutsch. Parodie mit Gesang in drei Akten von Johann Nestrov. Telegr. Wiener Cours vom 14. April 1871. 5% Metallanleihe... 68.90 Ungar. Grundentlastungsschl... 79.70 5% Präm. und Renten-Anleihen... 68.90 Fennsch... 76.75 5% National-Anleihen (Silber)... 68.90 Eisen... 74.75 1860er Staats-Anleihen... 96.40 Credit-Anstalt... 83.50 Bankaktien... 733.— Silber... 122.50 Creditaktien... 276.70 St. P. Münz-Daten... 5.89 London... 125.20 Rapotcondor... 9.96

Vicitationen.

Versteigerungs-Edict.

Mit Beschluß des löblichen hiesigen Stadt- und Stuhle-Magistrats als Gerichts sub Nro. 1926/Civ. 1871 ist über Ansuchen der Erben in die freiwillige gerichtliche Versteigerung der zur Nachlassmasse nach Hrn. Ludwig Wielz, pens. k. k. Kreiscommissär, gehörigen Erbgegenstände, bestehend: in Einrichtungsgütern, Haus- rath, Kleider, Wäsche und Bettzeug, gewilligt worden,

3. 1210/420.

Kundmachung.

Zur Veräußerung der bei der Maros-Ujvárer Schiffswerfte erliegenden und weiter unten bezeichneten Schnittmaterialien wird bei dem dortigen k. ungar. Satz-

Benennung	Länge	Breite	Dicke	Anzahl	Einzel- preis		Gesamt- werth
	Klafter	Zolle	Stücke	fl.	fr.	fl.	
der zur Veräußerung bestimmten Schnittmaterialien							
Lannene Schiffsbretter	15	15	3	1000	6	5	6050
	11	15	2	1000	4	30	4300
	9	15	2	2000	3	30	6600
	8	15	2	1000	3	—	3000
	3 1/2	15	2	4000	1	15	4600
	2	15	2	3000	—	70	2100
Zusammen				12000	—	—	26650

Der Ausrufspreis für jede Brettergattung ist be- ren obangeführter Gesamtwert, von welchem 10 Proc. zugleich das Reugeld bildet.

Die Anbote können sowohl auf die einzelnen, wie auch auf die gesammten Brettergattungen gestellt werden und wird der Verkauf bei annehmbarem Preise auch aus freier Hand gestattet, es bleibt jedoch dem Aker das Recht vorbehalten, nach eigener Ansicht die einzelnen oder gesammten Anbote, oder nur die einzel- nen Sätze derselben anzunehmen.

Mündliche Vicitanten sind verpflichtet, das vor- gebachte 10 Proc. Reugeld entweder in Baarem oder in ungar. Eisenbahn-Grundentlastungs- oder Bodencredit- Papieren, welche nach dem Vorkourse des Erlage- tages berechnet und angenommen werden, der Vicitations-Commissiön zu übergeben.

Auch geschlossene, mit 50 kr. Stempel und mit dem der angebotenen Summe entsprechendem 10 Proc. Reugeld versehene schriftliche Offerte werden zu Maros- Ujvár bis zum Beginne der Vicitation am 1. Mai l. J., Früh 9 Uhr, angenommen, und können dieselben auch unter der Aufschrift: „Offert für die Maros- Ujvárer Bretter“ bis 25. April l. J. unmittelbar bei dem Protokollante des k. ungar. Finanz-Ministeriums eingebracht werden.

In diesen schriftlichen Offerten sind die Bretter- gattungen und die für dieselben angebotenen Geldbeträge

und es wird hiezu die Feilbietung auf den nächsten Mittwoch, den 19. April l. J., von 9 Uhr Vormittags an, und erforderlichen Falls auch am nächst- folgenden Tage im Hause Nr. 154 vor dem Heltauer- theer, in der Schwimmschulgaße festgesetzt.

Worin Kaufzulage mit dem verkündigt werden, daß diese Verlagsgegenstände nur gegen gleich baare Be- zahlung an den Meistbietenden hintangegeben werden. Hermannstadt, am 12. April 1871.

Friedrich Gundhart,

k. ungar. öffentl. Notar, als Gerichts-Commissär.

grubenamte am 1. Mai l. J., Vormittags, eine mit verschlossenen Offerten verbundene öffentliche Vicitation abgehalten werden und zur Theilnahme an derselben Jeder eingeladen, der dazu im Sinne der Lan- desgesetze geeignet ist:

Edict.

1-3

Mit Beschluß des löblichen hiesigen Stadt- und Stuhle-Magistrats als Gerichts, ddo. 6. April l. J., Zahl 2477/Civ. 1871, ist über Ansuchen des Herrn Landesadvocaten Dr. Wilhelm Zefek, als Ver- walter, im Einverständnisse mit dem definitiv bestätig- ten Gläubigerausschusse in die gerichtliche versteigerungs- weise Feilbietung des zur Concurrenzmasse Julius Krauß und Kronstein gehörigen, in Kurz-, Galanterie- und Spielwaaren bestehenden Baarenlagers offhier in der Stadt, Heltauergasse Haus-Nro. 175, gewilligt und die stattzufindende Feilbietung auf den nächstfolgenden **Hermannstädter Mai-Jahrmarkt**, d. i. am 3., 4. und 5. Mai l. J., und eventuell auf die nächsten darauf folgenden Wochenmarktage bestimmt worden.

Worin hierauf Reflectirende mit dem Beifage verkündigt werden, daß die Waaren bei dieser Feilbie- tung nur gegen gleich baare Bezahlung, nachigen Falls auch unter dem Schätzungswerte an den Meistbieten- den hintangegeben werden.

Hermannstadt, am 12. April 1871.

Friedrich Gundhart,

k. ungar. öffentl. Notar als Gerichts-Commissär.

3. 229 ex 1871.

Offert-Verhandlung.

Behufs Sicherstellung des Brennholzbedarfes der Landes-Irren-Anstalt pro 1871/2, und zwar von 280 n. d. Klaftern harten Brennholzes, wird **Freitag den 5. Mai 1871**, Vormittags 10 Uhr, in der Kanz- lei der Landes-Irren-Anstalt eine öffentliche Verhand- lung stattfinden, und zwar lediglich auf Grund der bis dahin eingelangten schriftlichen Offerte, daher mit Aus- schluß jeder mündlichen Vicitation.

Das obige Holzquantum, welches aus 36“ langen Scheitern bestehen muß, kann auch in kleineren Par- thien (jedoch nicht unter 50 n. d. Klaftern) von ver- schiedenen Erstherrn geliefert werden, doch hat bei sonst gleichen Preisen derjenige Differenz den Vorzug, welcher die ganze Lieferung übernimmt. Die Bedingungen des abzuschließenden Vertrages können von heute an täglich während der üblichen Amtsstunden in der Kanzlei der Anstalt eingesehen werden, in diesen Bedingungen sind auch die Lieferungsbedingungen enthalten, bei deren Bestimmung, auf die durch Feldarbeiten am wenigsten in Anspruch genommenen Jahreszeiten Rücksicht genommen ist. Vor- schriftsmäßig abjuristerte, gestempelte, den Anbot für eine n. d. Klafter, so wie die Summe der zu liefernden Klaf- tern in Ziffern und Buchstaben enthaltende eigenhändig unterfertigte, mit dem weiter unten bezifferten Badium versehene, wohl versiegelte Offerte, welche auch die Er- klärung enthalten müssen, daß dem Differenzen die Be- dingnisse des abzuschließenden Vertrages bekannt sind, und er sich denselben unbedingt unterzieht, können gegen Empfangschein bis zum Verhandlungstage, d. i. den 5. Mai 1871, Vormittags 10 Uhr, eingebracht werden, während der Verhandlung einlangende schriftliche Offerte finden keine Berücksichtigung.

mit Buchstaben und in Zahlen deutlich auszubringen, und darf in denselben keine Klausel vorkommen, welche mit den Bedingungen der gegenwärtigen Kundmachung im Widerspruche steht.

Nach Beendigung des Vicitations-Actes, rücksicht- lich nach Verkündigung der durch die Vicitations-Com- missiön für annehmbar erklärten Anbote werden die er- legten Reugelder zurückgestellt und nur die Reugelder derjenigen zurückgehalten, deren mündliche oder schrift- liche Anbote zum Theil, oder im Ganzen angenom- men wurden.

Ersther werden verpflichtet, den angebotenen und von der Vicitations-Commissiön ohne Vorbehalt ange- nommenen Gesamtwert der erstandenen Bretter bin- nen 14 Tagen nach Verkündigung über die Annahme ihres Offertes in baarem Gelde zu erlegen, oder in Staatspapieren nach dem Vorkourse sicherzustellen, wozu die erstandene Bretterquantität, welche Ersther während eines halben Jahres wegzuführen hat, dem betreffenden Käufer zur freien Verfügung übergeben werden wird, im entgegengesetzten Falle wird die Aus- folgung der Schnittmaterialien verweigert, der Kauf nichtig erklärt und das erlegte Reugeld zu Gunsten des Akerars behalten.

Klausenburg, am 16. März 1871.

Von der k. ungar. Bergdirection.

Das den schriftlichen Offerten beizuschließende Ba- dium beträgt:

für das ganze Quantum 300 fl.,
für 100 n. d. Klaftern 100 fl.,
und für 50 n. d. Klaftern 50 fl.,

welches durch den oder die Ersther auf 10 Procent des Gesamt-Versteigerungspreises titulo Cautio zu er- höhen sein wird.

Dieses Badium kann entweder aus baarem Gelde, oder aus nach dem Tagescours berechneten Wertpa- pieren bestehen.

Hermannstadt am 4. April 1871.

Die Direction der Landes-Irrenanstalt.

N. J. 4/1871.

Kundmachung.

Im Verlage der sächsischen Nations-Universität ist erschienen und daselbst zu haben:

Acten und Daten

über die **gesetzliche Stellung und den Wirkungskreis der sächsischen Nations-Universität**, zusammengetragen durch **Gustav Seiwert**, 9^{te} Druck- bogens, 8., per fl. 1 1/2 R.

Aemtlliche Verlautbarungen.

Vicitationen.

Am 20. April d. J. beim Oberbänigerichterante in Syb- tely-Udvarhely Minuendoligation über die Verstellung der Stra- ßenstraße von Gijásfalva bis Timafalva. Vorkaufsflag 3478 fl. 4 kr. Außerdem werden vom Stuhle beigestellt: 604 Zug- und 1146 Tagelohnarbeit. Sproc. Reugeld.
Am 20. April d. J. (auch unter dem Schätzungswerte) Haus des Michael und Leon Sittó in Nagy-Teremi (Küttler der Comitatgerichte).

Fremden-Liste.

Angekommen am 14. April.

Römischer Kaiser.

Carl v. Czajka, k. ungar. Ministerialrath; v. Bettik, Ge- neraldirector der ung. Ostbahn; Bokros, Advokat, von Pest. Pa- raschlo, Kaufmann, von Kronstadt. Ribeli, Handlungsreisender, von Mediasch.

Ungarische Krone.

Franz Balfone, Unternehmer, von Ublina. A. Salsch, Landwirthschaftslehrer, von Hilsheim. Carl Feuerstein, Ober- ingenieur, von Mediasch. Roth, Landesadvokat, von Karlsburg. Anton Janz, Schauspieler; S. Schachmann, Kaufmann, von Wien. J. Munteanu, Grundbesitzer, von Deutsch-Bian. C. Wipos, Jurist, von Deva. Julius Ples, Fabrikant, aus Würtem- berg. Adelf Protz, Agent, von Stuttgart. Nikolai Fedorian, Erzpriester, von Ofentánya.

Neumüller.

Mojse Branisce, Deputirter der gr.-or. Archid.-Synode, von Großkloster.

Das ungewöhnlich Seltenste!

ist, nicht allein dem Glück die Hand zu bieten, sondern in zweifacher Richtung mit keinerlei Miße auf Werth-Effecten und Los-Nummern zu spielen, nebst den angenehmsten Erwartungen

CAPITAL und ZINSEN

durch nachstehend eröffnete Combination auch auf's Vortheilhafteste gewinnen zu müssen!

Ich beehre mich hiemit meinen p. t. Geschäftsfreunden und respectiven Theilnehmern, deren Interesse ich mir gewiss auch vergegenwärtigt halte, zur gefälligen Kenntnißnahme zu bringen, daß ich **100 Stück kaiserl. Ottomanische vollgezählte 400 Franken Eisenbahn-Anlehen-Lose** mit regelmässigen Ziehungen jährlich 6 Mal und diesen ansehnlichen Haupttreffern von 600.000 Fr., 400.000 Fr., 60.000 Fr., 20.000 Fr., 3000 Fr., 1000 Fr. stattfinden und welche zum Mindesten jedes einzelne Los

immerhin mit 400 Francs gleich 160 fl. gezogen werden müssen,

mich demgemäß bewegen fand, schon durch das vom hohen k. k. Staate gesetzlich erlaubten und von der kaiserl. ottomanischen Regierung garantirten Lotto-Anlehens vertrauensvoll an- zulaufen und somit zur rechtzeitig geneigten Betheiligung auf's Einladende folgendermaßen anempfohlen zu halten.

! Jeder Theilnehmer erhält ein Document!

für nur 15 fl. monatlicher Abzahlung und 2 fl. 50 kr. ein- für allemal Stempel, mittelst welcher Derselbe auf alle darin verzeichneten 100 Stück Los-Nummern des vollgezählten Kapitals von

40.000 Francs oder 16.000 Gulden

kais. ottomanische Eisenbahn-Anlehens-Lose durch eine 30monatliche Dauer mit Total 11,300.000 Franken Gewinne zu gleichmäßigen Anrechten von 25 Theilneh- mern spielt und abgesehen der sofortigen Vertheilung jedweden Treffers unter allen Fällen für die summarisch geleisteten 450 fl. ratenmäßiger Abzahlung nebst den anhaftenden Interessen-Coupons noch überdies

4 Stück Original-Lose im Nominalwerth von 640 fl. oder 1600 Francs

schon durch die gleichmäßige Auftheilung aller 100 Stück im Spiele befindlichen Lose

immerhin jeder einzelne Theilnehmer

auch komplett erhalten muß aus der

Ersten Ofner Wechselstube SIGMUND AUSTERLITZ

in Ofner, nächst der Kettenbrücke.

Aufträge aus der Provinz werden prompt effectuirt.



Fra
ausgefi
zu
wachsen
findet die
Ab
statt. An

Rest
von Fra
Das ein
fortgältig
franz 3

Das
frenung
und dient
kraftig
feiner
den
chung,
den gält
bervorbe
der Koni
der gelang
von Preu
des Herz
herzog's
Prinzen
zenberg;
Durchla
O'Donnel
Glanche
Sprinzen
Hartman
Bermant
haltung;
W. Buch
flauten
Abteilung

Pferde
auf
1 fl.
Husar
We
Hunde
heiter
Verlä
wilt
Krafft
Aufbit
des 2
Ein große

Schwei
tenlich
Bafel
Heilpu
und ge
ner, 4
Amjda
In Ne
ren stad
Hrn. Alber
J. Wolf,
Hrn. Em. C
in Seps
War
schung
von Franz
das mit ein
gezeich
abund ben
liche man d
des Kot
ten stel
gebracht ist
zu geben,
wirfung
zusammeng
ders wam

Re

Re

Re

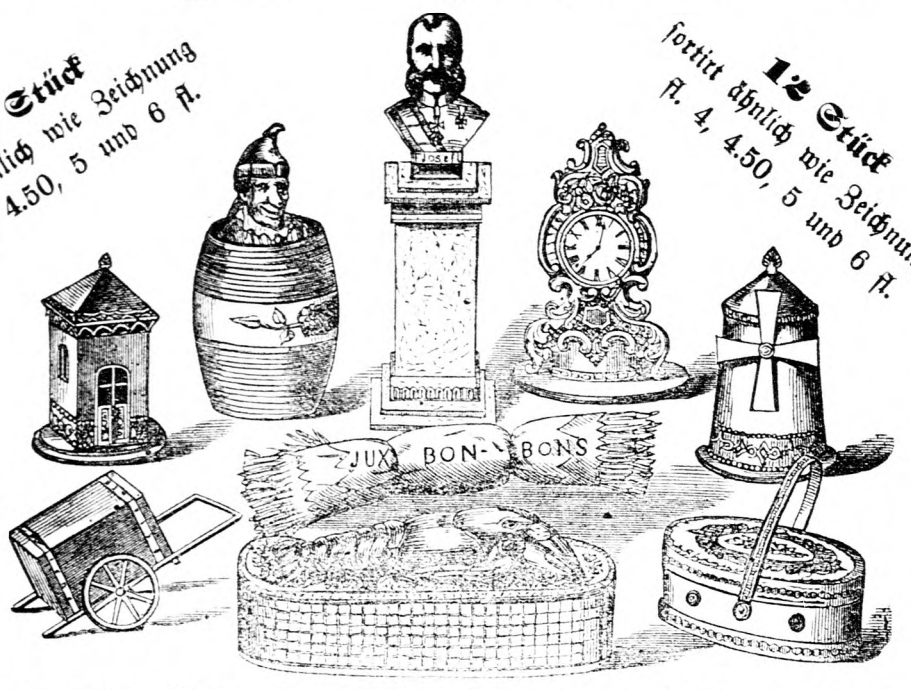
Re

Nur bei Witte! Jug = Gegenstände

12 Stück
10 tritt ähnlich wie Zeichnung
fl. 4, 4.50, 5 und 6 fl.

12 Stück
fortirt ähnlich wie Zeichnung
fl. 4, 4.50, 5 und 6 fl.

besonders zu
Jug-Lotterie und Tombola
geeignet.



Circa 700 Muster.

Feinst ausgeführte, Bonbonniers, Atzappen (extra in 40 Formen) Schmuckdosen (jedes Stück in anderer Form), Caricaturen, Abhebfiguren, Turbonbons, Turbouquets, Uhrfacons, Turfächer etc.

Als neueste Jugfachen empfehle:

- Caricaturen-Figuren Stück 50, 75 fr.
- Pikante Abhef-Doppelfiguren " 10, 20, 50, 60 fr.
- Pikante Caricaturen " fl. 1.60, 2.
- Pikante Porcellanstücke " 10, 20, 50, 75 fr.
- Das liebende Paar — besonders für Herren — Stück 60 fr.
- Storch als Reisender Stück 50, 75 fr.
- Madame Maier " 60 fr.
- Der delirierende Junge — Kopf beweglich St. 75 fr.
- Der Mensch aus Wallenstein St. 50 fr.
- Ein Gelbäck, gefüllt mit komischem Inhalt 25 fr.
- Komische Bonbonniers St. 25, 30, 40, 50, 75 fr.
- Atzappen St. 30, 50, 75 fr.
- Zauberarten komischer Genres St. 15 fr., 12 St. fl. 1.50.
- Uhrfacontischer, 1 Paket mit 25 St. 25 fr.
- Die feinsten Gratulationskarten St. 8, 10, 15, 20 fr.
- Cartes mit Devisen St. 10, 15, 20, 25 fr.
- Gratulationsbouquets mit Devisen 10 fr.
- Zauberblumen (blühen im Wasser in einer Stunde auf) besonders für Colleen-Geschenke, Stück 3, 5, 8 fr.; davon ganze Bouquets 20, 30, 50 fr.
- Colleen-Orden pr. 100 St. fl. 1.50, 2.50, 3.
- 100 St. fertigt fl. 5 — fl. 6.
- Dominoespiele 10, 35, 50 fr., fl. 1.
- Glocke und Hammer 15, 20, 40, 60 fr.
- Letto und Tombola 15, 20, 40, 60 fr.
- Kl. Belagerungsspiele mit Damenbreit 25, 40, 50 fr.
- Zinn-Compositions-Spiele, z. B. Gärten, Lager, Procession etc. 80 fr., fl. 1.40, 2 fl.; jede Figur gut ausgeführt.
- Für 2 fl. 50 fr. Ein Springbrunnen kommt Aquarium, eine Felsenburg vorstellend, sammt 1 Kästchen Magnet-Enten, Fische und Schwäne.
- Bewegliche Affen Stück 30 fr.
- Sie und der Mohr " 75 fr.
- Der Gichtfranke " 50 fr.
- Der Menschenloch " 50 fr.
- Nonne und Mönch " 20, 30 fr.
- Kleinschiffchen mit komischer Anweisung St. 20 fr.
- Mahlrumpfen Stück 5 fr.
- Mahlrumpfen " 60 fr.
- Knall-Jug-Bonbons — Dieselben sind den feinsten mit Zucker gefüllten ähnlich, jedoch anstatt dessen mit höchst komischen Papierrollen, z. B. 50erlei Hüten, Mützen, ganze Tierköpfe (über den Kopf zu ziehen), gefüllt, kosten per Stück 20, 25 fr., per 12 Stück fortirt fl. 2 — 2.50.
- Jug-Knall-Bonbons mit feinen Anzeigen und Charakterköpfen St. 50 fr., 12 St. 5 fl.
- Jug-Knall-Bonbons mit ganzen Anzeigen, größer, St. 75 fr., 12 St. fortirt 8 fl. — Dieselben sind auch zu Colleen-Geschenken passen und bieten vermöge ihrer Abwechslung große Heberausung.
- Prachtvolle Bouquets mit vorzüglichen Fächern Stück 60 fr., fl. 1, fl. 1.50.
- Eine feine Rose mit Facon 50, 60 fr.
- Jug-Bouquet, der daran befindliche Ballon wird vor Heberausung mit Parfüm gefüllt, nur 40 fr.
- Ein wunderschöner Damenstiefel mit Knallballon — Einlage Stück 50 fr., kleiner 25 fr.
- Ein Gelbbeutel mit 2 Stück komischen Kopfbedeckungen 40 fr.
- Ein Aquarium, eine Felsenburg vorstellend, sammt 1 Kästchen Magnet-Enten, Fische und Schwäne.

Blos einen Gulden je ein Stück!

- Rechenzettel oder neue Arithmetik. — Neues Post- und Reise-Gesellschaftsspiel. Montetrispiel oder Rouge et Noir größer fl. 1.50, 2.50, 3.50.
- Die Nacht am Rhein oder die Belagerung von Straßburg mit Damenbreit. — Der Wunderkreisel, endlos zu verweilend durch Verstellung der einzelnen Formen und Farben, feinste Unterhaltung für 8—12jähr. Kinder.
- Schreiende Kaufpuppe. — Kleine Buchdruckerpresse mit den feinsten, — Neues Metamorphosen- oder Verwandlungsspiel für 5—7jährige Kinder. — Schablonenspiel sammt Zeichn. und Färb. — Bilder-Compositions-Spiel mit 6 Vorlagen für 5—6jährige Kinder. — Die Pariser Kleidermacherin. — Engl. Werkzeugkasten, gefüllt mit 9 Stück (größer fl. 2, 2.50, 3, 5).
- Der kleine Zauberer, 1 Kästchen mit Zauber- und Verzapparaten (größer fl. 1.40, 1.80, 2.50, 3, mit 100 Stück fl. 10. — Eine prachtvoll gekleidete Puppe (größer 2 fl.).

Sieben eingetroffen!

Dampfmaschinen

mit Spiritusheizung, mechanisch und technisch gut ausgeführt, daher besonders zum Studium für Real-schüler passend.

Der niedrige Preis ist auf Massenabatz berechnet.
1 Stück sammt Utensilien nur 3 fl.; größer mit Dampfpeise fl. 7.50.

Neu, Neu, Neu.

Der japanische Wandervogel. Durch einfaches Bewegen im Kreise flattert der bunte Vogel auf so natürliche reifigen Weise, daß man das Auge kaum abwenden kann, und findet sowohl dadurch, als durch den enorm billigen Preis hien nicht. 1 Stück 25, 40 und 60 fr. — Tramp-Ultang, gut ausgeführte bewegliche Figur, 1 Stück blos 30 fr. — Das neueste Reize-Spiel fl. 1.50, fl. 2. — 100 Spielkarten 30, 40 fr. 1 fl. — Geometrisches Quadrat, neu schnell und leicht ein Haus, Schloß, Pavillon etc. zusammen zu stellen. Enveloppe mit 1 Stück 15 fr. 1 feiner Carton mit 6 Enveloppes, fortirt 80 fr.

Rouletten

sammt Spielplan, unterhaltend für ganze Gesellschaften, 1 Stück fl. 1, 1.50 bis fl. 3.50.
Fahrende Blechspielereien, jedes Stück feinst ausgeführt, 15 fr. und 30 fr. — Puppenmöbel in Glasfäßen, 15 und 30 fr. — Fein gekleidete Schreibpuppen, 30 fr., 70 fr., 1 fl. und fl. 1.20.

Balancewagen,

ganz aus Metall, sammt Gewichten, klein 40 fr., Salzwagen, klein 10, 15, größer 20 fr.

Farbpalette, sammt Colorisest 30 fr.

585 Dutzend Illuminations-Laternen, feinst ausgeführt, Stück 10, 15, 20 fr.; 30 und 40 fr. die größten.
Eine kleine Pariser Bronze-Wanduhr fl. 1.40, 1.60.
Frou-Frou-Nessesair mit Abhebführung, fein fl. 1, 1.50, 1.80, fl. 2, — einfacher 40, 60 fr.
Zou-Mitralleusen mit komischer Papierrolle Stück 20 fr., 12 Stück 2 fl.

Commissions-Abtheilung des EDUARD WITTE.

Wien, verl. Kärntnerstrasse 59.
Verfandt gegen Nachnahme oder Baarzahlung mittelst Postanweisung. Preis-Courants über alle am Lager befindlichen Artikel franco.
Bestellungen aus der Provinz werden prompt effectuirt.
Wiederverkäufer erhalten Rabatt.

Einen genügenden Beweis der besonderen Zufriedenheit meiner P. T. geehrten Provinzialen gibt der amtliche Postausweis vom Jahre 1867 mit 15.000 Postsendungen, und vom Jahre 1868 mit schon 19.800 Postsendungen, welche von dem Gelehrten gemacht wurden. Diese Zahl erreichte noch kein bis jetztes Geschäftsbüreau.
Damit die auf Täuschung berechneten ähnlichen Fälschungen nicht als die von mir betrachtet werden erlaube ich höflichst genau zu adressiren: A. Friedmann, Wien, Praterstraße 26.
Alles Nichtconvenirende wird den P. T. Kunden entweder zurückgenommen oder gegen Waaren ausgetauscht, ein Beweis der strengsten Solidität.

Es gilt nur eine Probe,

um sich von den kaumend billigen Preisen der unten verzeichneten Gegenstände zu überzeugen.

Alle Waaren werden unter Garantie der besten Qualität verkauft.
Man findet eine derartige große Auswahl von den neuesten, praktischsten, sowie luxuriösesten Gegenständen, wie es in Wien keine zweite gibt; es ist gefertigt für Jung und Alt, so daß man für eine Bagatelle ein schönes passendes Geschenk sowohl für Damen und Herren, als auch für Kinder jeden Alters und Standes in tauschbarer Auswahl finden kann.
Ein Preisverzeichnis erhält Jedermann nach genauer Angabe der Adresse gratis franco zugesandt; es ist dabei für die P. T. Provinzialen sehr vortheilhaft, sich ein solches Exemplar kommen zu lassen, indem darin sowohl der Preis, als auch die Genennung aller am Lager sich befindlichen Gegenstände genau ersichtlich ist. Die Sendungen geschehen entweder mit Nachnahme oder gegen Einzahlung des Betrages.

Auszug verschiedener Artikel neuester Fabrication.

- Motto des Hauses: Auch billige Waare kann gut sein!
- Wiener Lederwaaren** bekannt als das beste Fabricat:
— Damen-Handtaschen, mit Stahlst. à 65, 75, 90 fr., fl. 1, 1.20; aus feinstem Schwarzleder, mit vergoldetem Verzickel, à fl. 2, 2.50, 3.20, 3.50, 4; dieselben mit Vorderst. fl. 3.50, 4.50, 5.
— Neueste praktische Portemonnaies für Damen oder Herren, à 40, 60, 80, 90 fr., fl. 1; die feinsten Sorten fl. 1.20, 1.50, 2, 2.50.
— Praktische Brieftaschen à 60, 80 fr., fl. 1, 1.50; feinste Sorten à fl. 2, 2.50, fl. 3, 4, 5.
— Cigarettenfächer à 40, 60, 80 fr., fl. 1, 1.50; feinste Sorten fl. 2, 2.50, fl. 3, 3.50.
— Notizbücher, fr. 10, 15, 20, 25; feinst in Leder, fr. 30, 40, 50, 60, fl. 1.
— Tabakfächer, fr. 40, 60, 80, fl. 1, fl. 1.20, 1.60.
— Reittaschen aus starkem Leder, mit Sperrschloß à fl. 2.20, 2.50, 2.80, 3.20, fl. 3.80, 4.50, 5.
— Wasserdrück-Reisetaschen, mit feiner Einrichtung, à fl. 2.40, 2.80, 3.50, 4, fl. 4.50, 5, 6.
— Reise-Taschen, mit Leder überzogen und Becher, à fl. 1.30, 1.60, 1.90, 2.20.

- Feinste Rauchschnur-Kämme.**
1 Feinstkamm 15, 20, 25, 30 fr.; 1 Staubsamm 20, 25, 30 fr.; 1 Stielkamm 25, 30, 35 fr.; 1 Stiefelkamm 30, 40, 50 fr.; 1 Taschkensamm 10, 15, fr.; 1 Taschkensamm mit Bürste 25, 35, 40 fr.; 1 Kopfbürste 30, 40, 50 fr. bis fl. 1; 1 Kleiderbürste 50, 60, 80 fr. bis fl. 1; 1 feinste Zahnbürste 20, 25, 30, 35 fr.; Nagelbürsten 25, 35, 45 fr.
— Seiden-Halsbinden für Herren, 1 St. Schwarz od. colorirt 25, 35, 45, 60 fr. Modernste Seiden-Schärpe à 60 fr., fl. 1, 1.50.
— Beste Hoenträger, dauerhaft und praktisch, 1 Paar aus englischem Zwirn 45, 60, 80 fr., aus Seide 90 fr., fl. 1.20, 1.50.
— Beste engl. Federmesser, das St. 25, 35, 45, 60, 80 fr., fl. 1, 1.20.

- Für Damen unentbehrlich.**
Eine Universal-Damen-Toilette-Cassette, groß, fein polirt, zum Sperren, mit Spiegel und mit dem Inhalte von: 1 St. Toilette-Seife, 1 Flacon Parfüm, 1 St. Wachsopomade, 1 Taschkenspiegel, 1 Feinstkamm, 1 Stanzkamm, 1 Zahnbürste, 1 Flac. Cölnwasser, 1 Haarwax, 1 St. Zahnpasta, 1 fl. Haaröl, 1 Paar-Kamm, 1 Taschkensamm, 1 Stielkamm, Kammerzinger, 1 Nagelbürste, 1 Zungenheber, 1 Nagelst. und Finger. — Alles von der feinsten Qualität und kostet zusammen blos fl. 4.
Für Herren sehr brauchbar.
1 Universal-Rasier-Toilette-Cassette, fein, zum Sperren, mit Spiegel, mit dem Inhalte: 1 feines englisches Rasiermesser, 1 Rasierpinsel aus Dachschabaren, 1 St. feine Rasir-Windor-Seife, 1 Metall-Rasirdose, 1 Abziehl- und Schleifstein, 1 Rauchschnur-Frisir-Kamm, 1 Zahnbürste, 1 St. feine Zahnpasta, 1 St. Wachsopomade, 1 St. Handseife, 1 Diegel feine Pomade, 1 Flac. feines Del. Alles zusammen fl. 2.80.
— Beste Rasierklingen, Cigarettenpfeifen und Spigen, schönste Facon und feinstes Schnitzet, 1 Stück 50 fr., fl. 1, 1.50, fl. 2, 3, 4, 5. Complet eingerichtete Rauchgarnituren aus edlem Rauchschmuck und Bernstein, in einem Guis. Taschenformat, je nach Zahl der Füllung mit verschiedenen Spigen und Pfeifen für allerlei Cigaretten und Tabak, mit Feuerzeug, Kante, Cigaretten-Maschine und Papier sowie anderen Rauchrequisiten, per Stück fl. 3, 4, 5, 6, 8.
— Practische Taschen-Feuerzeuge, mit und ohne Kante, 1 Stück fr. 20, 30, 40, fr. 50, 60.
Chinaflüßer mit dicker Silberplatte beste Qualität, mit 10jähr. Garantie bei festem Gebrauche.
1 Dg. Glößel fl. 16; Kaffeelöffel fl. 9; Messer und Gabel fl. 27; 1 Paar Leuchter fl. 4, 5, 6.
1 Stück Gemüßelöffel fl. 4, 4.80.
1 Dg. Dessertmesser fl. 10—50.
1 Salzhalter, schönste Facon fl. 2.50 3.
1 Pfefferstreuer fl. 1.50, 2. Ein Zuckerstreuer fl. 2, 3.
1 Stück Milchschöpfer fl. 3, 3.80.
1 " Suppenschöpfer fl. 5.50, 6.50.
1 Dg. Messerflacel, schönste Facon fl. 8.
Andere Chinaflüßer-Gegenstände zu Fabrikpreisen. Dieses Fabricat ist in Farbe und Facon dem echten Silber genau nachgemacht.
— Beste gebrochne Korallen, feinste Sorte kostet eine Schnur blos 15 fr.

- Das größte Auswahl der schönsten Albums.**
Für 25 Bilde, schön ausgestattet, fr. 60, fr. 80, fl. 1, für 25 Bilde, mit feinst. Verzierung, fl. 1.50, 2, 3, für 50 Bilde, der fein mit Goldprägung fr. 90, fl. 1.50, fl. 2, für 100 Bilde mit schönster Verzierung fl. 2.50, 3, 3.50, 4, 5, für 100 und 200 Bilde à fl. 4, 5, 6, 8, 10.
Pracht-Exemplare à fl. 10, 12, 15, 18, 20.
Musik-Album.
Jedes Album spielt beim Deffnen desselben zwei der neuesten und beliebtesten Tanzstücke oder Opern, mit taktvollen lieblichen Klängen.
1 Stück Octavformat fl. 10.50, 12.50.
1 " Groß-Quart fl. 15, — 18. —
— Die feinsten optischen Fernrohre mit achromatischem Glas und genauer Sehkraft auf 1, 2—3 Meilen Entfernung; à fl. 4, 5.50, 7.
— Schreibmappen, zum Sperren, fl. 1, fl. 1.50, 2; dieselben sehr praktisch, im completten Einrichtungs, à fl. 2, 2.50, 3, fl. 3.50, 4, 5.

- Damen-Accessaires** mit Inhalt aller Nöthigkeitsgegenstände mit feinsten angereicherter Ausstattung fr. 50, fr. 80, fl. 1, 1.50.
Dieselben mit Prachtvollhaltung fl. 2, fl. 2.50, 3, fl. 4, 5.
1 Guis mit 6 verschied. Nadeln fl. 15.
1 " " 2 oder 4 Geirid Stricknadeln fr. 10 und 20.
1 " " 100 fertigen Nadeln fl. 20.
1 Wert- und Nadel-Musterbuch mit 20 Mustern fr. 5.
Der halbe Preis gegen früher.
1 Paar Wägen, neueste Facon, franz. Porcellan, fr. 40, 60, 80, fl. 1, 1.50; größerer Sorten fl. 2, 3, 4, 5.
— Ein praktischestes köstliches Geschenk ist die neue Schreibgarnitur aus Porcellan, bestehend aus 10 Stücken u. zw. 1 Schreibzeug, 1 Federhalter, 1 Bescherer, 2 Schreibleuchter, 1 Thermometer, 1 Handleuchter, 1 Uhrhalter, 1 Feuerzeug, 1 Federwischer. Alles sehr hübsch und elegant ausgeführt und kostet blos 3 fl.

- !!! Die größte Auswahl von Ball-, Theater- und Womadenfächern.**
1 Stück einfach aber hübsch, fr. 30, 40, 60
1 Stück mit schöner Malerei, fr. 40, 80, fl. 1, 1.20.
1 Stück Gemüßelöffel, fl. 1.50, 2, 2.50, fl. 3, 4, 5, 6.
Beste Toilette-Gegenstände.
Französische Seifen in verschiedenen Gerüchen, fr. 10, 15, 20, 30, 35, 40.
Feinste Cosmetics (Färbet) 1 Stück fr. 10, 15, 20, 25.
Feinste Parfüms verschiedener Gerüche, fr. 30, 40, 60, 80, fl. 1, 1.20.
Haar-Del, zur Kräftigung der Haarwurzel, fr. 20, 30, 40.
Saarpomaden, beste Sorten, fr. 20, 25, fr. 30, 40, 50, 60.

- Zugleich mache ich die hochgeehrten Provinzialen auf meine Commissions-Abtheilung aufmerksam; es ist das einzige Geschäft dieser Art, indem sowohl der kleinste als auch der größte Auftrag in jede Branche einschlagend, schnell und billig besorgt wird. Es empfiehlt sich daher zu zahlreichen Aufträgen.
Das erste österr. Commissions-Geschäft des A. Friedmann in Wien,
Praterstrasse Nr. 26.

- Taschen-Thermometer,** in Guis 30 fr. 1 Stück.
Rahmen für Visite-Photographien.
1 Stück mittelgroß, fr. 4, 6, 10, 15.
1 " feinstes französisch, fr. 20, 30, 40, 50, 60.
Spottbillig sind die Rauchgarnituren aus Porcellan, ein Cigaretten-Äger (Rahmenform), ein Alkoholhalter, ein Feuerzeug und ein schönes Cigarettenpfeifen aus feinstem Porcellan, Alles zusammen blos fl. 1.50.

Zugleich mache ich die hochgeehrten Provinzialen auf meine Commissions-Abtheilung aufmerksam; es ist das einzige Geschäft dieser Art, indem sowohl der kleinste als auch der größte Auftrag in jede Branche einschlagend, schnell und billig besorgt wird. Es empfiehlt sich daher zu zahlreichen Aufträgen.

Das erste österr. Commissions-Geschäft des A. Friedmann in Wien, Praterstrasse Nr. 26.

G mit
mit
5 fl., da
50 fr.,
Post
Zu
baltjäh
jährig
3
viertel
Rebaste
Th. S
Friedm
in Wien
Nr.
„Her
Stimm
war Bal
Der
heute vor
mit denen
lung, ver
vollendet,
vollständ
Die
der Verfor
auf Einsh
§ 13 befr
direkt an
werden. „
land“ sein
tion endli
fassung her
wieder der
Ausweg zu
punkt auf
nung eine
Es kann
anderer
Neb
sich die
selbst aus
ral Cluier
Zustat
lich in de
wie „Sei
einem
Europa's
militärisch
lung in d
er dann d
Zufüge de
tion glück
Innereich
Ist sein
Ende d
Thatsachen
ser Comm
kommen d
le e
erzählte ein
Schores, r
Befähigung
leiteten A

M. Wien